

Sonntag den 18. August 1918.

1918.

Expedition: Gartenstraße 1.

Waldenburger



Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich Mf. 2,50, monatlich 85 Pf. frei ins Haus.
bei Zustellung durch den Briefträger tritt hierzu noch das Bestellgeld.

Fernsprecher Nr. 3.

Inseratenannahme bis spätestens mittags 12 Uhr. — Preis der ein-
spaltigen Petitzelle für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf.,
von auswärts 25, Vermietungen, Stellengesuche 15, Reklameteil 50 Pf.

Täglich erscheinende Zeitung für den Waldenburger Industriekreis und seine Nachbarbezirke.

Publikationsorgan der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Ditterbach, Nieder Hermisdorf, Seitendorf, Reuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmwasser, Bärengrund, Neu- und Althain und Langwaltersdorf.

Neue feindliche Durchbruchsversuche beiderseits der Aare.

Die Kämpfe im Westen.

Großangriffe bei Vassigny.

Berlin, 16. August. Während die Engländer sich auf einem Teil der Schlachtfestung zwischen Aare und Dijon mit Artilleriefeuer begnügen und am 15. August lediglich nördlich der Somme mit Patrouillen vorhüten, die leicht abgewiesen wurden, setzten die Franzosen nach der durch die großen Verluste bedingten Geschöpfspause der Schlachtage nochmals zu Großangriffen an.

Nach dem Funkspruch Horrea vom 16. August, der bereits vor einigen Tagen die Einnahme von Vassigny durch die Franzosen in Aussicht stellte, beabsichtigte Marschall Foch, die Deutschen an dieser Stelle zu weiteren Rückzügen zu zwingen. Bisher war die deutsche Frontverlegung durchaus freiwillig und auch am 15. August sind die Franzosen trotz verzweifelter Anstrengungen nicht über die von den Deutschen nach der Räumung von Montdidier gewählte Zone hinausgekommen. Der französische Angriff, der auf dem linken Flügel englische Unterstützung fand, richtete sich einmal gegen das waldige Höhenmassiv von Vassigny, sowie beiderseits der Straße Montdidier und Roche gegen diese Stadt, die nach Gefangenenaussagen am ersten Operationsstage erreicht werden sollte. In dem nördlichen Angriffsabschnitt sollten die Tanks die Entscheidung bringen, die zahlreich auf der von Montdidier nach Roche führenden Straße heranrollten. Da diesmal jedoch kein Nebel ihren Anmarsch verschleierte, wurden sie von der deutschen Artillerie zusammengeknallt, ehe sie zum Angriffen kamen. Auf dem südlichen Angriffsflügel griffen die Franzosen nach heftiger Artillerievorbereitung um Mittag von Canny bis an die Dijon an. Vor allem richteten sich ihre Anstrengungen gegen die Höhen von Vassigny, sowie gegen die Front von V. Ecouillon bis zur Aarthe-Serre. Immer wieder gingen Regimenter der besten französischen Angriffsdivisionen vor, bis die Dunkelheit weiteren Stürmen ein Ziel setzte.

Als Frucht aller Opfer blieb lediglich der fahle Himmel der Aarthe-Serre in ihrer Hand. Somit brachen ihre Angriffe überall restlos zusammen, und an der ganzen übrigen Front sind die Franzosen nach einem blutigen Tage wieder in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen, ohne ihre Ziele zu erreichen.

Neugruppierung der französischen Streitkräfte.

Berlin, 16. August. Eine halbamtliche Darstellung, die (laut der „Nat.-Ztg.“) der Neuen Korrespondenz aus Paris angeht, kündigt die Notwendigkeit einer Neugruppierung der französischen Streitkräfte an. Der Feind habe seine Lücken rasch ausgefüllt und seine Feldartillerie ergänzt.

Die schwarzen Leichen liegen hausenweise.

Berlin, 16. August. Ein „Davas“-Bericht versichert, daß in der Gegend von Verte et Cardonais die schwarzen Leichen hausenweise liegen, was grauerhaft anzusehen sei. Die hochgefeierten Frontbesucher, denen man die Wollstatt zeigt, werden auf Umwegen nach dem Vestefeld geführt, um ihnen den gräßlichen Anblick zu ersparen. Die meisten Verwundeten liegen auf dem Kampfplatz liegen, da es infolge der hohen amerikanischen Verluste nicht möglich war, ein hinreichendes Ambulanzmaterial für die Rettungsgruppen Frankreichs frei zu bekommen. Buerst die Weissen, lautete die Order. Anfolgedessen gingen Hunderte von Leichwerverwundeten der schwarzen Rasse zugrunde.

Ein guter Fang.

Berlin, 16. August. Das Berner Intelligenzblatt berichtet, wie dem „A.A.“ berichtet wird: Aus einem französischen Tagesblatt geht hervor, daß die mächtigen Panzergeschwader, die der stürmenden alliierten Infanterie den Weg in die deutschen Linien bahnten, von dem Brigadegeneral Etienne organisiert worden sind. Der General wurde wegen seiner Verdienste um den Ausbau der Angriffsartillerie zum Kommandeur der Ehrenlegion befördert. Wie nun verlautet, soll General Etienne bei einem der letzten Angriffe, wobei er ein Panzergeschwader führte, gefangen genommen worden sein.

Der heutige amtliche General- und Admiralstabsbericht.

Großes Hauptquartier, 17. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Zwischen Aare und Dijon nahm die Gefechtstätigkeit während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Beide Seiten erzielten Erfolg. Erneute Vorstöße des Feindes bei Vieux Verquin und nördlich der Aare wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des General-Obersten von Boch.

Beiderseits von Roche setzte der Feind von neuem zu starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaulnes, nach Süden bis nordwestlich von Vassigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneuerten Anstürmen bis in die späten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen. Die Armees des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwere Verluste.

Südlich von Hallu traf unser zusammengefasstes Artilleriefeuer Bereitstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzerwagen. Feindliche Angriffe, die hier in den Abendstunden zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Linien zusammen.

Der Schwerpunkt des gestrigen Angriffs lag beiderseits der Aare. Mehrfach wiederholte stärkste Artillerievorbereitung ging hier den teilsgliederten Infanterieangriffen des Feindes voraus. Bei Cohen-court gewann der Feind vorübergehend gegen Roche hin etwas Boden. Unser nördlich der Stadt vorbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Unsere anderen Kampflinien an der Straße Amiens-Roche, die nach Abschluß des Kampfes am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen. Südlich der Aare brachen die mehrfach wiederholten starken Angriffe vor unseren Kampflinien restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unseres Maschinengewehrfeuers voll zur Geltung. Bei und südlich von Beuvreignies brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturmes. Nur an wenigen Punkten kam es zum Infanteriekampf. Wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampfgebiet. Deutlich erlangt seinen 56. Luftsieg.

Rustangriff auf Paris.

WTB. Paris, 16. August. (Neuer.) Amtlich. Feindliche Flugzeuge warfen mehrere Bomben in der Umgebung von Paris ab. Einige Opfer und Sachschäden werden gemeldet.

WTB. Paris, 16. August. („Agence Davas“.) Paris wurde um 10 Uhr 55 Minuten nachts alarmiert.

Rußlands Kampf gegen die Entente.

Die Räterepuppen siegreich vor Tschekaterinenburg und Kasan.

Mostau, 16. August. Von der westlichen tschecho-slowakischen Front wird berichtet, daß die Flotte der Sowjettruppen erfolgreiche Kämpfe bestanden hat.

Die Eisenbahnlinie Ufa — Simbirsk befindet sich teilweise in den Händen der Sowjet-Truppen.

Auf der östlichen tschecho-slowakischen Front wurden ebenfalls Fortschritte gemacht. Im Abschnitt Boronje drangen die gegenrevolutionären Truppen bis zur Station Poljana vor. Die Sowjet-Truppen aus Poworino begannen einen Kampf mit ihnen.

Mostau, 16. August. Aus Orenburg wird berichtet, daß 6000 Kosaken mit der Waffe in der Hand zu den Sowjettruppen übergingen. In allen Städten und Ortschaften, die von den Tschechoslowaken besetzt sind, verbreitet sich die revolutionäre Bewegung.

Zwischen Dijon und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Rampe.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Vesle lebte der Artillerielauf auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Flammenwerfern nördlich von Vargien in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdstreitkräfte schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Der gestrige Abendbericht.

Berlin, 16. August, abends. (Amtlich.)

Beiderseits der Aare sind starke feindliche Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Bericht des österreichisch-ungarischen Generalstabes.

Wien, 16. August. (Amtlich.)

Italienischer Kriegsschauplatz.

Neue italienische Angriffe gegen die Montozzo-Stellung scheiterten an der tapferen Gegenwehr von Abteilungen des 1. Kaiser-Schützen-Regiments. Sonst verlor im Tonale Abschnitt der gestrige Tag ohne besondere Kampfhandlungen. Auf dem Monte Dimono wurden feindliche Sturmtruppen abgewiesen.

Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 16. August. (Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings etwa 15 000 Brutto-Registertonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mostau, 16. August. Die revolutionäre Stimmung unter den Arbeitern und Bauern der Sowjetrepublik wurde durch das Bewußtsein der vielfachen Gefahren, die der Revolution von allen Seiten drohen, neu belebt.

Die Stimmung wurde durch Nachrichten über Erfolge an der Front mettlich gehoben. Am letzten Sonntag fand eine Truppen-Besichtigung der russischen Armeen statt. Dieser Truppenmarsch wohnte auch Kamenew bei, der aus Finnland zurückgekehrt ist. Auf dem Chodomsko-Feld in Mostau werden jeden Abend Schießübungen von im ganzen 30 000 Mann starken Arbeiter-Truppen abgehalten.

Kriegsminister Trotski befindet sich an der Front. Er wurde von den Truppen mit Enthusiasmus begrüßt und spornte durch seine flammenden Reden die Kämpfer zum Siege gegen die gegenrevolutionären Truppen an.

Nach den letzten Nachrichten wurde Simbirsk von revolutionären Truppen besetzt. Die ganze Strecke nach Tschekaterinenburg wurde von Sowjet-Regimentern besetzt. Die Truppen nähern sich immer mehr der Stadt. Die Einnahme von Tschekaterinenburg durch die Sowjet-Truppen steht nicht bevor.

Mostau, 16. August. Die heisige Presse meldet: Kasan ist von Räterepuppen eingeschlossen und wird bombardiert. Eine Reihe englischer und französischer Untertanen ist verhaftet worden.

Ein Teil von Kasan soll sich bereits in den Händen der Räterepuppen befinden. In der Umgegend der Stadt dauern die Kämpfe an.

Auf der Südfront in der Richtung Tschirist und um den Besitz der Eisenbahnbrücke über den Don wird heftig gekämpft.

Deutsches Reich.

— Die Kaiserzusammenkunft. Amtlich wird berichtet: „Die erneute Zusammenkunft der erlauchten Souveränen hat das innige Einvernehmen und die völlige Übereinstimmung in bezug auf die politischen und militärischen Aufgaben wieder zutage treten lassen, auch die gleiche und treueste Auslegung des Bündnisses festgestellt. Das Zusammensein der Monarchen war von der Herzlichkeit getragen, die ihren persönlichen Beziehungen wie den Interessen ihrer Völker entspricht. Die leitenden Staatsmänner und die militärischen Spitzen haben eine gründliche und fruchtbare Aussprache gehabt. Der k. u. k. Minister des k. u. k. Kriegs und des Ministeriums des Kaisers Graf Burian und der Generaloberst Freiherr v. Arz sind von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser in besonderer Audienz empfangen worden; desgleichen hat Seine Majestät der Kaiser und König Karl den Reichskanzler Grafen Hertling und Generalstabschef v. Hindenburg empfangen.“

— Änderungen im preußischen Steuersystem. Aus parlamentarischen Kreisen hört die „N. Ges. Korr.“, im Herbst werde dem preußischen Landtage eine neue Steuervorlage zugehen. „Die bisher in Preußen eroberten, nur noch bis zum Schluss des laufenden Rechnungsjahres gültigen besonderen Steuerzuschläge sollen in das ganze Steuersystem hineinbearbeitet werden, und gleichzeitig wird eine Erhöhung der Steuern stattfinden. Man ist der Ansicht, daß bei richtiger Veranlagung das Steuerergebnis sich beträchtlich vergrößern wird. Die Anstellung wirtschaftlich vorgebeter Hauptamts-Steuerkommission ist geplant, von deren Arbeit man Erfolg erwarten. Ob die Frage des Postenausgleichs schon mitgelöst werden wird, ist noch nicht entschieden. Zur Erleichterung der Gemeindelasten wird vor allem eine bessere Regelung des Verhältnisses des Staates zu den Gemeinden angestrebt. Auf kinderreiche Familien ist in den neuen Steuervorlagen besondere Rücksicht genommen worden.“

Vermischte Kriegsnachrichten.

Abfahrt einer schwedischen Friedensaktion.

Stockholm, 16. August. In der schwedischen Presse werden immer mehr Stimmen laut, welche eine Friedensaktion der schwedischen Regierung befürworten. So führt heute das Blatt der Linken, „Politiken“, im Veltarifel aus, daß die Fortsetzung des Weltkrieges sinnlos wäre, und meint, wenn jetzt die Regierung eines neutralen Landes, deren Haltung den Verdacht einer eigenmächtigen Nebenabsicht unmöglich macht, zwischen die kämpfenden Mächtegruppen mit dem Vorschlag zu einem Waffenstillstand und Unterhandlungen treten würde, so wäre das eine Tat, nach der man sich im Süden nicht nur in neutralen Ländern, sondern auch unter den kriegsführenden Staaten geschnitten habe. Warum sollte nicht Schweden diese Initiative ergreifen, die in jedem Falle viel Ehre und Dank einbringen würde.

Auch „Dagens Nyheter“ sind der Ansicht, daß der rechte Augenblick für ein neutrales Eingreifen zum Zwecke der Friedensvermittlung gekommen sei.

„Svenska Morgenbladet“ fordert zu einer Aufführung für den Frieden und zur Abwendung einer Reputation an den König von Schweden auf.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. August 1918.

Umsatzsteuer.

Am 1. August d. J. ist das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 in Kraft getreten, gleichzeitig ist das Warenumsatzstempelgesetz vom 26. Juni 1918 außer Kraft getreten. Das letztere Gesetz ist an der letzteren Stelle getreten. Beide Gesetze verfolgen grundsätzlich dasselbe Ziel: die Besteuerung des gewerblichen Umsatzes. Es bestehen allerdings in der steuerlichen Erfassung dieses Umsatzes erhebliche Verschiedenheiten, insbesondere sind manche Einschränkungen und Ausnahmen weggefallen, der Steuersatz ist erhöht von 1 auf 5 vom Tausend, eine besondere Lagesabgabe ist aufgenommen worden usw. Hierdurch glaubt man einen bei weitem höheren Steuerertrag zu erzielen als durch die Warenumsatzstempelabgabe. Während nämlich der jährliche Ertrag der letzteren sich auf etwa 1/2 Milliarde beläuft, wird jetzt nach dem neuen Steuer mehr als 1 Milliarde erwarten. Auch das Erhebungsverfahren ist in dem neuen Gesetz von dem früheren abweichend gestaltet.

Nach dem Warenumsatzsteuergesetz hatten die Gewerbetreibenden alljährlich den Jahresbeitrag ihres Warenumsatzes der Steuerstelle anzumelden und die hierauf fällige Abgabe gleichzeitig zu entrichten. Die Steuerstelle hatte die Anmeldung auf ihre Richtigkeit zu prüfen und den steuerpflichtigen Gesamtbetrag der Zahlungen bzw. Lieferungen danach festzusetzen. Die Festsetzung entsprach in der Regel der Anmeldung. Diese Form der Erhebung der Steuer ergab sich aus der Natur der Stempelabgabe, für die die schriftliche steuerpflichtige Erklärung wesentlich ist. Das neue Umsatzsteuergesetz verpflichtet die Gewerbetreibenden, eine nach bestimmtem Vorabzug erforderliche Umsatzsteuererklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte alljährlich dem Umsatzsteueraamt gegenüber abzugeben. Diese Steuererklärung wird von dem Steueramt geprüft, wobei die dem Steuerpflichtigen nach dem Gesetz obliegenden fortlaufenden Aufzeichnungen der Entgelte und die von den Lärzwarenhändlern zu führenden Lager- und Steuerbücher zu berücksichtigen sind. Alsdann wird die Steuer festgesetzt und dem Steuerpflichtigen ein Bescheid erteilt. Gegen diesen Bescheid sind zum diejenigen Rechtsmittel zulässig, die die Landesregierung bestimmt; nach Erschöpfung des landesrechtlich geordneten Rechtsmittelzuges ist binnen eines

Monats die Rechtsbeschwerde an den Reichsfinanzhof gegeben, sobald dieser geschaffen ist. Als Rechtsmittel sind in Preußen der Einspruch gegen den Umsatzsteuerbescheid und gegen diesen Bescheid die Klage im Verwaltungsstreitverfahren vorgesehen. Das Gesetz reicht sich also formal wie materiell den übrigen Steuergesetzen an und das Verfahren gleicht dem des Gewerbesteuerverfahrens, mit dem das Gesetz auch sonst manche Ähnlichkeiten hat. (Fortsetzung folgt.)

* Nieder Hermendorf. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend ist wiederum ein Einbruch in das Hotel des Gastwirts Klose, zur Postwirtschaft, verübt worden. Der Dieb hat sich aller Wahrscheinlichkeit nach einschließen lassen. Er entwendete aus der Gaststube einige Kisten Biergarren und mehrere hundert Zigaretten. Aus einem Schub, welcher erbrochen wurde, schlen mehrere Mark Wechselgeld. Sonst ist dem Diebe nichts in die Hände gefallen. — Der Einbrecher in das böhmische Kolonialwarengeschäft ist nicht, wie gestern mitgeteilt wurde, durch den Polizeibeamten Mosk, sondern Vorse von hier festgenommen worden.

Lehre Telegramme.

Italienische Flieger über Innsbruck.

Innsbruck, 16. August. (W.D.W.) Knapp vor 10 Uhr vormittags erschienen aus der Richtung des Brenner in beträchtlicher Höhe über Innsbruck drei italienische Flieger, 2 Aufklärer und ein Jagdflieger vom System „Spad“, deren Anflug bereits durch unsere Signale geendet war. Bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrschüsse sofort ein heftiges Feuer. Es handelte sich um einen feindlichen Apparate, die wenige Minuten über der Stadt kreisten, tiefer zu gehen und zwang sie, ohne daß sie Bomben abwarf, zur Umkehr.

Die deutsche Überlegenheit im Westen.

Berlin, 17. August. Der „Berliner Volks-Anzeiger“ äußert französische Blätterauswertungen, daß die Deutschen an der Westfront noch immer zahlenmäßig überlegen seien. „Nation“ erwartet eine Entscheidung nur von einer Umkehrung dieses Verhältnisses.

Der König von Polen.

Berlin, 16. August. Die Berliner Blätter berichten übereinstimmend: Es bestätigt sich, daß bei der Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Karl im Großen Hauptquartier über die polnische Frage eine Verständigung über die Errichtung eines selbstständigen polnischen Staates und die Wahl des Herzogs Stephan zum König erzielt worden ist. Die Umwandlung des früheren russischen Kongresspolens in einen selbstständigen Staat wird also entsprechend dem Manifest der beiden Kaiser vom 5. November 1916 durchgeführt werden, aber selbstverständlich unter Anlehnung an die Mittelmächte, in erster Linie das Deutsche Reich. Es ist anzunehmen, daß die besonderen deutschen Interessen in Verträgen und Konventionen gesichert werden, während den österreichisch-ungarischen durch die Wahl eines Habsburgers zum König von Polen Rechnung getragen wird.

Evangelisierung Russlands.

Berlin, 17. August. Nach einer Drohansetzung der „Rossischen Zeitung“ aus Wien ist in Chicago eine Missionsgesellschaft zur Evangelisierung Russlands gebildet worden. Missionar William Zeiller, der früher das Moody-Bibel-Institut in Russland geleitet habe, werde hundert Missionare nach Moskau führen.

Steinkohlenfelder für englische Seestreitkräfte an der Murmanküste.

Berlin, 17. August. Ein Bericht der „Kreuz-Zeitung“ aus Christiania macht auf eine englische Expedition nach Spitzbergen unter Leitung des Südpol-Erobers Shackleton, der Marine-Offizier sei, aufmerksam. Sie habe zweifellos militärische Zwecke, nämlich die Sicherung von Steinkohlenfeldern für die englischen Seestreitkräfte an der Murmanküste und im Weißen Meer, sowie für die Murmanbahn, die England zur Hälfte besetzt habe.

N. Meurode. Unfall. — Einbruch. Auf der Wenzelsausgrube in Mölle wurde der Bergbeiter H. Klose aus Kunzendorf verschüttet und fand dabei den Tod. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und hinterließ eine Witwe mit 7 Kindern. — Ein frecher Einbruch wurde im Bählerischen Gasthause in Oberndorf ausgeführt. Die Spisbuden erbrachen das Küchenfenster, räumten den Küchenschrank aus, kochten sich Kasse und nahmen auch Kleidungsstücke, Schuhe und Zigaretten mit.

Fürstl. Kurtheater Bad Salzbrunn.

„Im wunderbaren Monat Mai“.

Uraufführung von Ludwig Spannuth und Bodenstedt.

Für ihren gestrigen Befreiungstag, der vor einem überwollen Hanse stattfand, hatte sich die beliebte Naive des Ensembles, Rosel Tresser, das obige Lustspiel gewählt. Der erste Akt dieses Bühnenspiels enthält eine Exposition, die in dem sicheren Entrollen der Handlung zu dem Beste gehört, was in neuerer Zeit auf dem Gebiete des Gesellschafts-Lustspiels geschaffen ist, ja er lenkt beinahe in die Richtung der Charakterkomödie ein; denn dieses Bild einer modernen Ehe, in der sich eine leicht hysterisch angehauchte Frau zur Haustyrannin entfaltet und der Mann in eine

tragiomische Verachtung zurückgedrangt wird, ist mit ungewöhnlich feiner Ironie und oft bissiger Satire gestaltet. Leider aber bemächtigt sich dann der beiden Autoren im Tonnen ihres erfolgreichen Schaffens eine Art von künstlerischer Besinnungslosigkeit, in der sie ihre foliante Einfälle fast unverarbeitet, gleichsam als Rohmaterial auf die Bühne bringen und ganz der burlesken Situationskomik des gewöhnlichen Schwanks huldigen. Nur im letzten Akt, in der Brautverweizene des Postsekretärs, blitzt noch einmal der echte Lustspielfunk auf: Dieser unglaubliche Freiermann in seiner urkomischen Lage hätte gestern getroft mit dem „Verherrten Philosophen“ des naiven Destouches ins Parcet fragen dürfen: „Ma situation est - elle assez cruelle?“

Die Aufführung unter der verantwortlichen Spielleitung Siegfried Brucks zeichnete sich durch ein außerordentlich flottes Zusammenspiel aus. Im Mittelpunkt des Interesses stand natürlich Rosel Tresser, die einen kaum den Kinderschuh entlaufenen Bäckers mit tödlicher Naivität und fröhlichem Liebesempfinden verkörperte. Echter sonniger Humor und eine liebenswürdige Schalkhaftigkeit ging auch gestern wieder von ihrem sehr angelegten Spiel aus, sodaß sich der Ehrenabend der jungen Darstellerin auch zu einem echten künstlerischen Erfolg gestaltete. Einem gleichwertigen Partner hatte sie in Servaz Lantin gefunden, der den jungenhaften Charakter des verliebten Gymnasiasten sehr ergötzlich zeichnete. Alle Registrierungen trockener Wines konnte Siegfried Bruck in der Rolle des alten Sanitätsrats ziehen, während Olga Lausky den weiblichen Hausthannen mit seinem Goldmaul in realistischer Drei darstellte. Eine vorzügliche Schauspielerische Leistung bot ferner Otto Donken als Postsekretär, der sich überhaupt immer nicht als ein hervorragender Charakterdarsteller erweist. Auch die übrigen Mitwirkenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache, insbesondere am Abend zu einem Erfolg auf der ganzen Linie wurde. Am Schluss wurden der Benefiziantin zahlreiche Blumenpenden und andere Aufmerksamkeiten zuteil, die ihr bewiesen haben werden, welcher großen Sympathie sie sich in weiten Kreisen unserer Theatersfreunde erfreut. M.Z.

Von den Lichtbildbühnen.

Union-Theater. Der neue Spielplan ist, abgesehen von dem interessanten Kriegsbericht aus dem Fliegerlohn auf dem Balkan, auf die heitere Note gestimmt. Bei dem dreistufigen Lustspiel „Nach dem Opernball“ herrscht von Anfang bis Ende die heitere Stimmung. Eine Szene ist ein Nebenspiel auf die Nachmuskeln, dem sich selbst der ärgerste Hypochonder nicht entziehen kann. Die temperamentvolle Haiss Dene versteht als hintergründige junge Schetton vorzüglich ihrem allzu flotten Ehemann, von Gerhard Damann löstlich dargestellt, die Seitenprinzipia abzugehen, indem sie ihm im wahrsten Sinne des Wortes die Pistole auf die Brust drückt. Viele heitere Momente bietet auch der Detektivfilm „Die Geisterjagd“, der, wie das orale Stüd, besondere Wert auf eine vornehme Ausmachung legt. Ernst Reicher steht als der Meisterdetektiv Stuard Webb im Mittelpunkt der fesselnden Handlung und führt den Beschauber auf der Jagd nach einem recht menschlichen Geist nicht bloß durch die vielgestaltigen oberirdischen Räume eines alten Herrenhauses, sondern auch durch allerlei unterirdische Geheimgänge und deckt auf den ansehnend recht ernst zu nehmenden Spuren tollster Intrigen eine harmlose Liebesgeschichte auf. Ein Beispiel der unterhaltungsreichen Vorführungen ist zu empfehlen.

Im Orient-Theater, Freiburger Straße, feierte gestern abend wieder die Kinokönigin Henriette Porten in dem heiteren Werk „Agnes Arndt und ihre drei Freier“ mit ihrer klassischen Darstellungs Kunst große Triumphe. Ihre lebensvolle Verkörperung der Hauptrolle, die in ihr alle Sprachfehler übermäßigen Humors weckte, war eine Leistung, die man geschenkt haben muß. Von der ersten bis zur letzten Szene fesselte ihr schalkhaftes Spiel die Zuschauer, die mit großer Heiterkeit und gespannter Aufmerksamkeit dem Verlauf der mit musterhaftem Wit gestalteten Handlung folgten. Aber auch das Schauspiel „Das Abenteuer einer Ballnacht“, mit Wiggo Larsen in der Hauptrolle, erzielte einen durchschlagenden Erfolg, der in erster Linie dem meisterhaften Spiel Larsens, dann aber auch der überaus spannenden Handlung und den wunderbar flaren Bildern zu danken war. Alles in allem hat das O.T. diesesmal wieder ein Programm gewählt, das ihm sicher täglich volle Häuser bringen wird.

Das Apollo-Theater hat auch diesesmal wieder ein außerordentlich abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Den Hauptanziehungspunkt bildet das fünfaktige Drama „Liebe und Leidenschaft“, in dem die bildschöne polnische Darstellerin Pola Negri in der Hauptrolle brilliert. Das tiefereinfühlende Filmwerk zeichnet sich durch eine ungewöhnlich spannende Handlung aus, die mit ihren romantischen und abenteuerlichen Vorgängen den Zuschauer bis zum Schlus in ihrem Bann hält. Auch für die Unterhaltung der Jugend ist ein interessanter Spielplan zusammengestellt. Obenan steht hier das Drama „Aus Preußen schwerer Zeit“, dem als Voraussetzung die Uraufführung des Lustspiels „Lockender Vorheer“ vorausgeht. Auch den Besuch dieser großen Vorstellung für unsere Jugend können wir mit bestens empfehlen.

Wettervorhersage für den 18. August:
Veränderlich, warm.

Druck und Verlag: Ferdinand Domels Erben
(Geschäftsleitung: L. Dietrich).
Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Müns.
für Reklame und Anzeigen: G. Anders.
Sämtlich in Waldenburg.

frechen Einbringling an. „Ihr Stück, sage ich, ist ein elendes Machwerk, ist eine Stümperarbeit! Hier, nehmen Sie es nur gleich wieder mit! Ich will es nicht!“ Er schleuderte dem Aermsten ein Buch zu, das noch mit anderen auf dem Tisch gelegen. „Halt! Nicht das!“ schrie der Dichter, vor Wut erstickend. Er griff nach einem anderen. „Was wollen Sie denn?“ schrie der Direktor und griff nach diesem selben Buch. „Das ist ja das Werk dieses jungen Mannes, das ich unter den glänzendsten Bedingungen angenommen habe!“ „Was“, schrie der tollgewordene Dichter, „mein Werk das Werk dieses jungen Mannes?“ Und ein Blick traf den tieferschütterten Theodor Wendel, der ihn in seinen Grundfesten erbebten ließ. „Ihr Werk?“ rief mit hochgezogenen Brauen der Direktor. „Ihr Werk ist doch die Märchendichtung „Das Fräulein vom See?“ „Nein, das ist mein Werk“, stotterte Theodor Wendel erbleichend. „Dann sind Sie —“ „Tatwohl, ich bin der Verfasser von „Moberner Wassers“.“ Der Direktor sank mit einem leisen Achzen in seinen Sessel. „Na das ist ja eine nette Versicherung!“ platzte er dann los. „Da hat ja dieses Kamel von einem Schreiber — eine Verwechslung! Brizze vertauscht! Lustspielidee! Hahahaha!“ Und alle Anwesenden, ausgenommen der erblachte Jüngling aus Freienthalde, lachten mit.

Während der nun folgenden Auseinandersetzung nahm Theodor Wendel leise sein so vernichtend kritisierstes „Fräulein vom See“ und ging. Er kam in der Folge ein ganz tüchtiger Professor geworden und lebt jetzt in glücklichster Ehe mit seiner lieben Laura, geborenen Bürstenbinder.

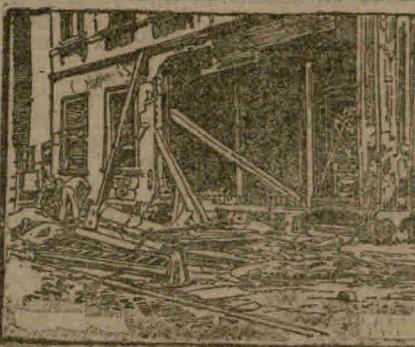
Tagesskalender.

18. August.

1642: † der Maler Guido Reni in Bologna (* 1575). 1783: * der Mechaniker Friedrich Bauer, der Miterfinder der Buchdruckerschnellpresse, in Stuttgart (* 1860). 1854: * die Novellistin Euphemia von Adlersfeld in Matibor. 1886: Gründung des Norddeutschen Bundes. 1870: Sieg König Wilhelms über die Franzosen unter Bazaine bei Gravelotte—Saint-Privat. Entscheidende Nämpe bei Mœg.

19. August.

1657: † der niederländische Maler Franz Snyders in Antwerpen (* 1579). 1662: † der französische Mathematiker und Philosoph Pascal in Paris (* 1623). 1819: † James Watt, Erfinder der Dampfmaschine, in Heathfield (* 1736).



(Durch feindliche Fliegerangriffe zerstörte Privatgebäude in Ludwigshafen (Unter den Mauern) (redig.)

Kriegswochenkalender.

18.—24. August.

1914.

18. August: Mlava durch deutsche Truppen besetzt.

19. August: Japans Ultimatum an Deutschland.

20. August: Schlacht bei Conthil und Saarburg; Sieg des Kronprinzen Rupprecht von Bayern zwischen Vogesen und Mœg. Der Belgier bei Virlemon geschlagen. Deutscher Sieg bei Gumbinnen, 8000 Russen gesangen.

21. August: Besetzung von Brüssel.

22. August: Sieg des Deutschen Kronprinzen bei Longwy.

23. August: Sieg des Herzogs Albrecht von Württemberg bei Neuschâteau. Die Engländer bei Maubuge geschlagen.

24. August: Der Donon zurückeroberi. Vordringen der Russen auf Stalupönen—Insterburg.

1915.

19. August: Einnahme von Novo-Georgiewsk; 85 000 Gefangene; 1640 Geschütze erbeutet.

20. August: Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

22. August: Orlowec besetzt; Niederlage der Russen am Switjaz-See.

24. August: Dume in Kamerun von den Franzosen besetzt.

1916.

18. August: Heftige französische Angriffe bei Drillas-Clery gescheitert.

19. August: Demirhissar in Mazedonien von den Bulgaren besetzt; Engländer und Franzosen auf das rechte Struma-Ufer geworfen. Die englischen Kreuzer „Nottingham“ und „Falmouth“ durch deutsche U-Boote versenkt.

23. August: Starke feindliche Angriffe bei Thiepval und Pozières abgewiesen.

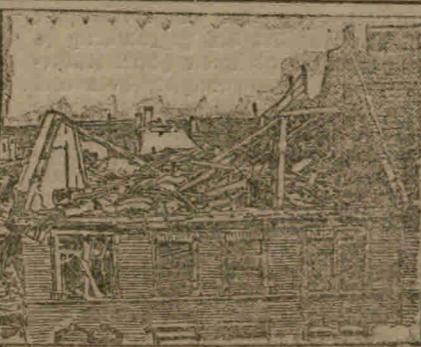
1917.

19. August: Beginn der ersten Monzo-Schlacht (bis 7. September).

20. August: Schlacht vor Verdun; bei Talou-Norden von uns geräumt, die Höhe „Toter Mann“ vom Feinde genommen.

22. August: Große englische Angriffe zwischen Langemarck und Holl-Beke abgewiesen.

24. August: Der Monte Santo von den Italienern besetzt.



Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt“.

Nr. 192.

Waldenburg, den 18. August 1918.

Bl. XXXV.

Die Jagd nach dem Glücke.

Erzählung von Fritz Michel.

Nachdruck verboten.

(10. Fortsetzung.)

Frau Hohenfels stemmte die beiden Hände auf die Lehnen ihres Sessels und sah wie erschreckt zu der Redenden hinüber.

„Ich habe Dich wohl nicht recht verstanden, Emilie? Du sprichst von Männern, welche sich Dir nähern und betonst in gleichem Atem die seltenen Gaben dieses Herrn Karl Hochfeld? Diesen Schlossersohn stellst Du in Parallele mit den Herren unserer Gesellschaft? Das ist denn doch unerhört!“

„Warum unerhört?“ klang es ihr erregt entgegen. „Ist es eine Schande, als der Sohn eines braven Handwerkers geboren zu sein? Haben wir das Recht, geringschätzig auf einen Mann herabzusehen, der geistige Bedeutung mit der tadellosen Denkungsart vereint — nur weil er der Sohn eines Schlossers ist? Ist es nicht eine grenzenlose Ueberhebung, zu glauben, daß man aus besserem Stoff gemacht und vornehmer sei, weil man das Glück hat, Vermögen zu besitzen, das in den meisten Fällen nicht der eigenen Kraft und Intelligenz, sondern nur dem Zufall der Geburt seine Existenz verdankt? Ein Mann, wie Karl Hochfeld, ist in meinen Augen hundertmal mehr wert, wie diese feichten Laffen, die sich einbilden, etwas besseres zu sein, weil ihre Familien zur hohen volée gehören und die dabei doch so geistesarm sind, daß sie keinen Hund hinter dem Ofen hervorlocken können!“

Sie war aufgestanden und hatte mit erhöhter Stimme gesprochen, als wisse sie, daß ihr jetzt ein unvermeidlicher Kampf bevorstehe, ja als beabsichtige sie, mit ihrem Angriff auf die hier als heilig gelstenden Anschauungen diesen Kampf herauftoben zu können.

Auch Frau Hohenfels hatte sich erhoben und machte die Tochter mit einem funkelnden Blick, in welchem sich förmliches Entsehn ausprägte.

„Das sind ja recht nette Grundsätze, die Du da austräumst!“ rief sie mit ärgerlichem Aufschrecken. „Man meint, Du seiest bei den Frauenrechtlerinnen in die Schule gegangen! Was sagst Du denn dazu, Albrecht, zu diesen Ueberspanntheiten Deines weltweisen Löchterleins?“

Herr Hohenfels hatte schon längst die Zeltung hingelegt und war aufmerksam dem Ge-

spräch gesollt. Mit der ihm eigenen, vornehmen Ruhe wandte er sich jetzt an die Tochter und sagte ironisch lächelnd: „Du sprichst ja wie ein Buch, liebes Kind — das klingt ja beinahe wie Umsturz! Seit wann bist Du denn in das Lager der Phantasten gegangen, die allgemeine Gleichstellung predigen? Hast Du Thomas Moores „Utopia“ gelesen oder Bellamys „Im Jahre 2000“?“

„Weder das eine noch das andere, Papa! Für absehbare Zeit wird die menschliche Gesellschaft noch in verschiedene Rangstufen eingeteilt sein — so lange wir leben, gewiß noch! Daß sich aber die Gegensätze in dieser Beziehung gegen frühere Perioden schon wesentlich gemildert haben und daß Menschentwert und geistige Föhrigkeit auch bei niederen Klassen heute allgemein anerkannt werden, das wirst Du gewiß zugestehen!“

„Gewiß, gestehe ich das zu!“ antwortete Herr Hohenfels mit leichtem Aufschrecken. „Nur ist es mir neu, daß Du Dir das Läppchen mit derartigen sozialen Problemen beschwerst! Das war doch sonst nicht Deine Neigung! Ist daran die von Dir entdeckte „geistige Bedeutung und tadellose Denkungsart“ des Nachbarsohnes schuld?“

„Der scheint allerdings mehr zu verstehen, als einen Hund hinter dem Ofen hervorzulocken, da es ihm in wenigen Stunden gelungen ist, einer jungen Dame aus der besten Gesellschaft eine derartige vulgäre Ausdrucksweise beizubringen!“ warf Frau Hohenfels höhnisch ein.

Ohne die Bemerkung zu beachten, wandte sich Emilie wieder an den Vater, und wie Trob glomm es in ihren Augen, als sie sagte: „Ich weiß nicht, Papa, warum Du mich in so ironischer Weise examinierst, gerade als wenn dieser Herr Karl Hochfeld nicht ernst zu nehmen wäre! Du hast Dich doch selbst davon überzeugen können, in welcher Weise er gestern abend gefeiert wurde — die ganze Gesellschaft —“

„Das galt seinem Gesang!“ unterbrach sie der Vater. „Gerade so wird jeder Schornsteinfeger- und jeder Metzgergeselle in den Himmel gehoben, wenn er in dieser Hinsicht etwas außergewöhnliches leistet. Man überschüttet die Leute mit Liebenswürdigkeiten, solange man sie braucht, dann übersieht man sie!“

Karl Hochfeld ist nicht der Mann, der sich überschreien läßt — seine ganze Persönlichkeit ist nicht danach, daß es jemand wagen würde, ihm mit Herablassung zu begegnen!“

„Dieser berühmte Herr Karl Hochfeld muß ja ein Ausbund von männlichen Tugenden sein, daß Du Dich für ihn so ins Zeug wirfst!“ erwiderte Herr Hohenfels bedächtig. „Wenn der Gedanke nicht zu absurd wäre, könnte man wahrhaftig glauben, daß Du Dich ernstlich für den jungen Mann interessierst!“

„Ja, daß Du Dich ernstlich interessierst!“, echote Frau Hohenfels nach, indem sie die Hände zusammenklug. „Du hast ja gehört, Albrecht, wie sie vorhin erklärte, daß dieser Herr Hochfeld ernst zu nehmen sei!“

Herr Hohenfels machte eine beschwichtigende Gebärde nach seiner Gattin hin und sah mit fragendem Blick nach der Tochter, deren Gesicht bei den letzten Worten des Vaters eine hohe Röte überflossen hatte. Doch nur einen Augenblick schien sich etwas wie Zagen ihrer zu bemächtigen, dann richtete sie entschlossen den Kopf empor und sagte, mit einem warmen Aufleuchten ihrer braunen Augen: „Ich kann den Gedanken nicht absurd finden, denn es handelt sich um mein Lebensglück! Ich habe mich gestern abend mit Karl Hochfeld verlobt!“

Ein solch unerhörtes Bekennen halten die Eltern wohl nicht erwartet. Die Tochter, welche man von frühester Jugend an vor nicht ebenbürtigem Umgang bewahrt hatte, der von jehet mit beinlichster Sorgfalt das Bewußtsein eingeprägt worden war, daß sie zu den Ausserwähltesten gehöre, entblößte sich nicht, in offenem Widerspruch mit allen hier im Hause gültigen Annahmungen von Mäng und Vornehmheit, zu erklären, daß sie eine Wahl hinter dem Rücken ihrer Erzeuger getroffen habe, zu welcher diese nie und nimmer ihre Zustimmung geben könnten! Stirzten denn nicht die Männer des alten Familienhauses über das Unerhörte ein — stiegen nicht der Herr Rat Albert Hohenfels mit seiner Altonaer Verüde und den dicken Kinnarrings an den weichen Händen nebst seiner Gattin, der Rätin mit dem hochmütigen Gesicht — sie, die vornehmsten der Sibbe — deren beider Bildnisse dort über dem breiten Divan hingen, stiegen sie nicht aus den Goldrahmen, um der Unrentekin den Standpunkt darüber klar zu machen, was sie sich, ihrem Namen und ihrer Familie schuldig sei?

Einen Augenblick sahen sich Herr und Frau Hohenfels verblüfft an, dann sank die lebhafte mit einem schwachen Aufschrei in den rückwärts stehenden Sessel, um aber sofort wieder daraus emporzufahren und sich gleich einer Füre auf die Tochter zu stürzen.

„Du bist wohl verrückt, daß Du es wagst, Deinen Eltern eine solche Neuigkeit aufzutischen?“ schrie sie dabei und schüttelte das Mädchen derb am Arm. „Notorisch verrückt mußt Du sein — denn das geht doch über die Hundschnur! Bildest Du Dir ein, wir sagen Ja und

Amen dazu, wenn Du Dich in den nächstbesten Plebejer vergaffst? Glaubst Du, Deinen Starrkopf wieder durchzehen zu können? Da bist Du aber auf dem Holzwege!“

„Mäßige Dich, Franziska!“ sagte ihr Gatte und ergriff die Erregte am Arm. „Läß mich mit Emilie sprechen!“

„Den Kurt Firnhaber schlägt sie aus“, fuhr Frau Hohenfels eisernd fort, „der, wenn er die Hand zum Fenster hinausstreckt, an jedem Finger zehn hängen hat, die ihn heiraten wollen, den schlägt sie aus und sucht sich so einen — nein, es ist nicht zum glauben! Und das ist unsere Tochter! Da braucht man nicht zu sagen, Gott straf mich — da ist man genug gestraft!“

„Bitte, Franziska“, bemerkte Herr Hohenfels ruhig, „Du bewegst Dich jetzt in den nämlichen Gemeinplätzen, die Du vorhin an Emilie gerügt hast!“

„Muß einem da nicht die Galle überlaufen, wenn man vor solche Überraschungen gestellt wird?“ erwiderte die Empörte, indem sie ihren Arm mit einer heftigen Bewegung der Hand des Gatten entzog. „Ist es da ein Wunder, wenn man schwatzt, wie einem der Schnabel gewachsen ist?“

Wie erschreckt hielt sie inne, als sie dem ruhigen, verweisenden Blick ihres Gatten begegnete. Wie tief erschöpft warf sie sich wieder in den Sessel, stützte, als schmerzte sie der Kopf, diesen mit der Hand und nahm eine Miene an, als wenn ihr alles, was noch kommen sollte, in höchstem Grade gleichgültig sei.

Auch Herr Hohenfels war offenbar durch die überraschende Erklärung seiner Tochter auffs höchste bestürzt. Man sah es ihm an, daß es ihm Mühe mache, seine gelassen vornehme Haltung zu bewahren. Unwillkürlich fasste er mit der Hand die Lehne des nächststehenden Sessels, als bedürfe er einer Stütze, und mit einer bei ihm sonst ungewohnten Hast stieß er hervor: „Ich habe Dich wohl nicht recht verstanden, Emilie? Verlobt hast Du Dich mit Herrn Karl Hochfeld, dem Sohne unseres Nachbarn, des Schlossermeisters Hochfeld? Ja — seit wann ist es denn Sitte, daß sich eine junge Dame aus vornehmstem Hause ohne weiteres verlobt, ohne ihre Angehörigen zu fragen? Ein solch eigenwilliges Handeln kann auch ich Dir nicht zugestehen!“

„Papa, Du hast mir von jehet freigestellt, dem Zuge meines Herzens zu folgen, wenn es sich um meine Verheiratung handelte!“

„Das habe ich allerdings — aber doch nur in der stillschweigenden Voraussetzung, daß Dein zukünftiger Dir in gesellschaftlichem Rang und Vermögen gleichstehst! Unter Männern dieser Qualität gestatte ich Dir zu wählen — daß Du aber hinabsteigst, das gestatte ich nicht! Da muß

ich der Mama in gewisser Beziehung recht geben: an Wahnsinn grenzt, was Du getan hast! Hoffentlich ist die Sache noch ein Geheimnis, und hoffentlich besitzt dieser Herr Karl Hochfeld Takt genug, darüber zu schweigen — sonst wärest Du kompromittiert für immer!“

„Kompromittiert, Papa? Wenn ich einem Mann von tadellosestem Charakter mein Jawort gebe, einem Mann, den ich liebe — das nennst Du kompromittiert?“

„Du wirst uns, Deinen Eltern, doch nicht im Ernst zumuten, daß wir auch nur in Erwägung ziehen, ob dieser Mann, den Du angeblich liebst, unser Schwiegersohn werden könnte? Wirst doch nicht glauben, daß wir, gefinde gesagt, einer romantischen Mädchengrille halber, Dich Deine ganze Zukunft mit ihren glänzenden Aussichten in die Schanze schlagen lassen? Ich wiederhole es — dieser Streich grenzt an Wahnsinn!“

Herr Hohenfels war in die heftigste Erregung geraten; eine dunkle Röte hatte sich über sein vorhin so bleiches Gesicht gelagert und hastig schritt er mehrere Male im Zimmer auf und ab. Dann, als bereue er seine Heftigkeit, trat er zu dem mit gesenktem Haupte regungslos stehenden Mädchen, legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte in väterlichem Tone: „Besinne Dich auf Dich selbst, Emilie! Du weißt, daß ich nur Dein Bestes will — daß ich, um Dein wirkliches Glück zu begründen, im Stande wäre, mich selbst zu opfern. In diesem Punkte aber muß ich unerbittlich sein! Vergiß den Traum — sei mein starkes Mädchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Fräulein vom See.

Ein Dichtertraum von Georg Friedrich.

Die Welt hatte lange kein so strahlendes Augenpaar gejehet wie das, welches sich heute dem jungen Sommermorgen öffnete. Und der Grund hierfür lag nahe genug. Er war schwarz und weiß in einem Schreiben niedergeschlagen, daß der Theaterdirektor Hermann Zelle an den Inhaber des gegenwärtig so glückstrahlenden Augenpaares gerichtet hatte. Natürlich war das ein junger Dramendichter, dem aus diesem direktorialen Anschreiben das sinnverauschende Parfüm eines ersten Erfolges entgegenwöhlte. Wäre der Empfänger desselben ein Kind der Großstadt gewesen, so hätte er in ein so enges Bett sicher nicht den ganzen Strom seiner Hoffnung ergossen, wenn man aber aus der Provinz kommt — ja, dann freilich! Und Theodor Wendel kam aus der Kleinstadt. Wie bei allen großen Dichtern hatte sein Talent sich in der Stillz gebildet. Dieses war sein erstes Drama, natürlich sumftig mit einem Vorspiel und einem Epilog, in der Form ganz Shakespeareisch, wie er in bescheidener Selbstdarstellung sagte; und nun erst der Geist armseliges Freienwalde, und Du hastest es nicht geahnt, daß in dem Schatten Deiner Füßen ein

Titane der Dichtkunst *in cognito* wandelte! Nun sollte es aber allen offensbar werden, daß er ein Wagner des Wortes war; und wenn es jetzt in den Zeitungen stand, dann schwärmten sie es selbst wohl gern in alte Kinder ein und gründen es in jedem Siegelstein, daß der Sohn des Schuhmachermeisters Wendel, der sich beim Apothekendieb Albrecht als Pillendreher ausbildete, als Genie zur Welt gekommen war!

Nebenbei überlegte der so schnell zur Beachtung gelangte junge Bürgendichter noch, ob er unter so veränderten Umständen seine zarren Beziehungen zu der kleinen Verläuferin würde fortsetzen können; und er dachte an Goethe und Friederike von Seegenheim, an Schiller und seine Laura. Auch sie hieß Laura, allerdings Laura — Bürgendrücker. Da er sie aber schon in unzähligen Gedichten angesungen hatte und seine lyrischen Ergüsse nicht einfach vernichten wollte, mußte dieses Liebesduell eines großen Mannes ohne Zweifel auerauslaufen werden. Ach, und die sonnigglückliche Mondscheinpyramiden im Seengebiet von Freienwalde waren auch gar zu jähn gewesen!

Und dann lebte in seiner jungen Dichtersee ein Traum von Edenglück auf, so matroniung und blumenduftig, daß er ganz den realen Boden entzückt wurde. Ruhm, Reichtum, Liebe umgaukeln ihn mit verlockenden Bildern. Zu seiner Villa „Wahnsied“ pilgerten jetzt die Freienwalder Sommergäste, um einen Gruß von ihm zu erhalten, wenn er mit seiner „kleinen, unscheinbaren“ Frau in seinem Garten lustwandelt.

Endlich fiel es ihm ein, daß der Morgen nicht so lang und der Weg bis zur Villa „Wahnsied“ doch noch recht weit sei, und so stand er eilends auf, zog sich jorgsätzlich an, frühstückte gut und fuhr nach dem Theater.

Es war ein Prachtbau von kolossalen Dimensionen. Glücklich der Dichter, der in diesem Kunsttempel sein Erstlingswerk aus der Feuerkause heben durfte!

Theodor Wendel betrat das elegante Büro. Stolz wies er den Brief des Directors vor. „Sie haben mir das hier geschrieben —“ „Ah!“ machte der Herr und stützte davon. Der Dichter warnte in gehobener Stimmung. „Der Herr Director lassen höchst bitten!“ Und dann ging es durch mehrere Zimmer bis in das sonst so schwer zugängliche Privatkabinett des Bühnenherrschers. „Mein lieber, junger Freund, und Sie haben sich selbst herbemüht! Wie mich das freut! Bitte, nehmen Sie Platz! Ihr Stück ist tödlich, eine Perle dramatischer Dichtung. Dieser Ausbau, dieser Dialog! Und dann die gesättigte Leidenschaftlichkeit, — Ihre Jugend sieht mich in Erstaunen. Mein Gott, was darf man dann nicht noch alles von Ihnen erwarten! Zigarette gefällig? Aber bitte, bitte!“ Und so sprudelte es fort aus einem scheindarile zu erschöpfenden Born von liebenswürdiger Ausmerksamkeit und Bewunderung.

Auf einmal entstand draußen ein Zank und Lärm. Die Tür wurde aufgerissen, und herein stürmte ein älterer Herr, den ein paar Bürobedienste vergebens zurückzuhalten suchten. „Und Sie, Herr Director“, rief er dem ganz verstörten Bühnenleiter zu, „Sie lassen mir einen solchen Wisch schreiben, stellen mir mein gänzlich unbrauchbares Bühnenwerk zur Verfügung, ohne es auch nur angesehen zu haben! Ein solches Stück, nach dem jedes andere Theater begierig greifen würde, und gänzlich unbrauchbar!“ Eine Dilettantenart mit keiner Spur von Talent nennen Sie dieses erhabene Geistesprodukt? Wahrhaftig, ich muß staunen — staunen —“

„Staunen Sie, aber staunen Sie draußen, Herr!“ donnerte der nun vollständig gesetzte Bühnenleiter den

Waldenburger Wochenblatt.

Nr. 192.

Sonntag den 18. August 1918.

Beiblatt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 17. August 1918.

Der Wucher mit Zigaretten.

Die Interessengemeinschaft der deutschen Zigarettenfabrikanten, auf deren Mitglieder ungefähr drei Viertel der gesamten Erzeugung entfallen, hat beschlossen, in Zukunft auf sämtliche Zigaretten den Mindestkaufpreis aufzudrücken. Dieser Beschluß soll spätestens bis zum 1. Oktober d. J. durchgeführt werden. Angesichts des Wuchers, der mit Zigaretten gegenwärtig getrieben wird, ist diese Maßnahme geeignet, das Publikum gegen Ausbeutung zu schützen. Während noch immer sehr beträchtliche Mengen von Zigaretten zu 5 und 6 Pf. an den Kleinhandel abgegeben werden, sind im allgemeinen gegenwärtig Zigaretten unter 10 Pf. im Handel nicht mehr zu haben. Die Raucher schützen sich gegen die Verucherung, indem sie nur noch Zigaretten kaufen, denen der Preis aufgedrückt ist. Dadurch werden die Fabrikanten außerhalb der Interessengemeinschaft genötigt, das Verfahren auch bei ihren Produkten anzuwenden. Da gegenwärtig trotz erheblicher Preisunterschiede auf allen Zigaretten die höchste Stufe der Bandensteuer liegt, so wird in Reichstagskreisen eine Erweiterung der Zigarettensteuer durch Angröderung neuer Steuerklassen erwogen. Zigaretten zu 8 und 10 Pf. dürfen nicht mit der gleichen Steuer belastet werden als solche zu 12, 15 und 20 Pf.

Der reelle Handel wird gegen den Beschluß der Zigarettenfabrikanten nichts einzubringen haben, denn von ihren Verkaufsbedingungen wird dadurch nichts geändert. Aber zu den alten Ladengeschäften sind während des Krieges Elemente getreten, die früher nichts mit dem Tabagewerbe zu tun hatten. Es ist schwer zu sagen, auf welche Weise sie an ihre Ware gelangen zu einer Zeit, in der die Fabrikanten außerstande sind, ihre alte Händlerkundschaft zu beliefern. Außer ihnen gibt es noch eine ganze Anzahl "wild" Großisten, die häufig keine Handelsverlaubnis besitzen und nun den Verkauf "nur an Selbstverbraucher und Gastwirte" betreiben, weil sie glauben, damit den kriegsgezehrten Bestimmungen bezüglich der Handelsverlaubnis, um die sie sich vergeblich bemühen, Genüge zu tun. Sie verkaufen nicht Stückweise, sondern in größeren Poten, sogar milieweise, Zigaretten an jeden, der zu ihnen kommt, und zwar zu Detailverkaufspreisen und darüber. Als Verkaufsräum dient ihnen gewöhnlich ein Zimmer ihrer Wohnung. Dann gibt es Aufkäufer, die Zigaretten und Zigaretten in großen Mengen zu Wucherpreisen erwerben, weil gewisse Fabrikanten durch die hohen Preise sich verleiten lassen, die Ware lieber an

Spekulanten als an die reguläre Händlerkundschaft abzugeben. Sie halten die Ware zurück, bis volliger Mangel daran eingetreten ist, um sie sodann mit gewaltigem Aufschlag abzusetzen. Die Kriegsgezehrung ist nicht imstande gewesen, dieser unerfreulichen, den reellen Handel empfindlich schädigenden Entwicklung im Tabagewerbe Einhalt zu gebieten. Die Selbsthilfe, zu der jetzt die Zigarettenfabrikanten greifen, kommt reichlich spät; die Zigarettenindustrie hat zu ähnlichen Maßnahmen der Selbstbehaltung den richtigen Zeitpunkt leider niemals finden können.

Es gibt keine polnischen Gänse!

Von der Provinzialfleischstelle hat die Stadt Schweidnitz bezüglich der ihr angebotenen Auslandsgänse nachstehenden Bescheid erhalten:

Die Gänsehandelsgesellschaft teilt uns eben mit, daß mit einer Lieferung der bestellten Gänse nicht zu rechnen sei; nur ganz kleine Lieferungen würden erfolgen können. Wir schen uns daher genötigt, etwa eintreffende Lieferungen zunächst nur an die bedürftigsten Stellen abzugeben.

Wir haben veranlaßt, daß der erste uns in Aussicht gestellte Waggon (500 bis 600 Stück) nach Breslau geliefert wird.

Der Grund, warum die versprochenen Gänse aus Polen nicht geliefert werden können, ist die Einführung von Höchstpreisen auch für Auslandsgänse. Die für die Einfuhr festgesetzten Höchstpreise sind aber niedriger als die Preise in Polen selbst, weshalb die Polen ihre Gänse im Lande verkaufen, statt sie nach Deutschland auszuführen. Wie Abg. Kopsch gefragt hat, so ist es: „Unserem Volke ist nicht mit geheimrätlicher Rechtshaberei gedient, sondern mit der Einfuhr von Fleisch und Fett. Schnelle Beseitigung der durchaus verlehrten Höchstpreispolitik für die Einfuhr von Gänzen ist dringend notwendig; denn schon im September ist die Einfuhr im wesentlichen abgeschlossen.“

* Programm zu dem am Sonntag den 18. August d. J. vormitags von 11—12 Uhr stattfindenden Promenadenkonzert:

1. Blon: "Freundschafts-Marsch".
2. Leutner: "Fest-Duettette".
3. Strauß: Walzer "Wein, Weib und Gesang".
4. Wiedeke: Paraphrase "Still ruht der See".
5. Tieze: "Popopuri" "Militär und Zivil".

* Ablieferung von feuchtem Getreide. Vom Landratsamt gehen uns folgende Zeilen zur Veröffentlichung zu: „Durch die ungünstige Frühwitterung bedingt, wird

seitens der Landwirte Getreide an die Mühlen zur Ablieferung gebracht, das einen außerordentlich hohen Feuchtigkeitsgehalt enthält. Es wird darauf hingewiesen, daß eine Lagerung feuchten Getreides unmöglich ist und daß es sich, um ein Verderben zu verhindern, empfiehlt, wenn die Landwirte, bevor sie das Getreide zur Ablieferung bringen, dasselbe in den eigenen Räumen trocken. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Allgemeinversorgung, sondern auch im Interesse der Landwirte selbst, da abgeliefertes feuchtes Getreide von den Mühlen beanstandet und dementsprechend mit einem unter dem Höchstpreise liegenden Preise berechnet werden muß.“

* Die schlesische Landarbeiternot. Der Krieg hat bekanntlich den alljährlichen Saisonarbeiterstrom unterbrochen, sodass die Gefahr nach dem Kriege entsteht, daß die heimische Landwirtschaft ohne Arbeitskräfte bleibt. Wie wir hören, hat die Reichsregierung nunmehr einen neuen Weg zur Lösung der Saisonarbeiterfrage eingeschlagen. Mit Unterstützung der militärischen Stellen sind in der Ukraine, in Polen, Litauen und Estland behördliche Arbeiterwerkhäuser eingerichtet worden, die die Aufgabe haben, Arbeiter aus Osteuropa zu werben und sie der heimischen Landwirtschaft als Arbeitskräfte zuzuführen. In der Ukraine ist der Erfolg dieser Büro nicht nennenswert, dagegen ist es gelungen, aus Litauen und Estland größere Arbeitertrupps hinzubekommen. Durch die im Gange befindlichen Besprechungen eröffnen sich für die Lösung der brennenden Arbeiterfrage der Landwirtschaft neue hoffnungsvolle Aussichten.

* Ein Dementi. Die „Schles. Wirtschaftsnachr.“ schreiben: „Gegenüber einer von einer Breslauer Zeitung verbreiteten Meldung über „Die Auffächerung der Fürstlich Plessischen Kohlenfelder“, die von dem Zusammenkommen eines Vertrages zwischen der Fürstlich Plessischen Generaldirektion und der Firma Beer, Sonheimer & Co. über ein Objekt von angeblich mehreren hundert Millionen Mark sprach, sind wir von beteiligter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht grundfalsch ist. Die Firma Beer, Sonheimer & Co. hat mit der Auffächerung der Fürstlich Plessischen Kohlenfelder nicht das mindeste zu tun. Die Frankfurter Firma hat sich einzig an der in der Nähe von Kattowitz befindlichen Kraftzentrale und der Canthabrik finanziell beteiligt. Auch die Meldung des selben Blattes von der Errichtung eines großen Elektrizitätswerkes und chemischer Fabriken in Oberschlesien entspricht nicht den Tatsachen, da die in Frage kommenden Werke längst im Betrieb sind.“

Ein denkwürdiges Jahr.

Zu Waldenburgs Wasserversorgung.

Als unsere Stadtverwaltung in den Monaten Mai und Juni infolge der Kohlen- und Ölnot die Maschinen des Wasserhebewerkes nicht so stark als bisher anspannen durfte und dadurch die Wasserleitung in unseren Haushaltungen einige Stunden am Tage aussetzte, da wurden die Hausfrauen bald recht ungeduldig, und viele klagten über „unerträgliche Zustände“. Und doch wie ungleich gering war diese Kalamität im Vergleich zu dem Wassermangel, den Waldenburg vor Anlage unserer jetzigen Wasserleitung zu bestehen hatte. 1893, also vor 25 Jahren, war er wieder einmal besonders fühlbar. Die wenigen damals bestehenden Leitungsführer und Brunnen der Stadt gaben so wenig Wasser, daß solches mit der Eisenbahn herbeigeschafft werden mußte und zwecks Einholung des kostbaren Wassers — die „Fahrt“ (zwei Kästen) des angerollten Wassers kostete 5 Pf. — sich lange Wasserpolonaisen formierten. Das waren unerträgliche Zustände, an deren Beseitigung von Seiten der städtischen Behörden nun mit aller Energie herangetreten werden mußte.

Die Wasserversorgung Waldenburgs vollzog sich bis 1886 aus drei Leitungen: 1. durch die alte Ochsenbrunnenleitung (auch Wiesenleitung genannt), die von dem Sammelwasser des Stadtforstes und der Bergschneise gespeist wurde, 2. durch die Hainbuchen- und Luderwiesenleitung unter dem Namen Forstleitung, 3. durch eine neue Leitung aus dem Heinrichs- und Bärengrunde (Amalienquelle) unter dem Namen Grundleitung. Verliegen der Quellen und Rohrbrüche infolge des Bergbaues, Neizen des Filterbassins auf der Friedländer Chaussee, die allmähliche Verstopfung der zu eng gewählten Rohrleitung u. a. m. führten dazu, daß am 1. Januar 1886 die Trinkwasserleitung völlig versagte. Mit einem Kostenaufwande von 23 458 M. wurde die gesamte Wasserleitung repariert und ausgebaut. Auch jetzt wurde die Wasserversorgung der Stadt durch drei Hauptleitungen bewältigt. Es waren dies, wie schon oben erwähnt, die Trinkwasserleitung, welche aus Wasser der Amalien- und Bussequelle aus Bärengrund und Heinrichsgrund der Stadt zugänglich machte, und die Filterleitung. Noch in demselben Jahre in ungemein rascher Reihenfolge vor kommende äusserne Rohrbrüche bei der Wasserleitung erbrachten den Beweis, daß die Wasserleitung der Stadt Waldenburg durch den bereits geführten, mehr aber noch durch den bevorstehenden und weiter fortschreitenden

Ausbau der Fürstensteiner Gruben auf das Ernsteste gefährdet wurde. Die Stadt suchte deshalb bei der Bergbehörde bergpolizeilichen Schutz nach. Die Anlegelheit nahm anscheinend einen für die Stadt zufriedenstellenden Ausgang. Durch große Sicherheitspfeiler, welche die Grubenverwaltung zu beiden Seiten der Wasserleitung in allen Flözen stehen lassen mußte, wurde die Sicherung der ganzen, direkt vom Leuschnitzbach durch das Filterbassin nach der Stadt führenden Wasserleitung erreicht.

Durch das Vordringen des Bergbaus seitens der Meliorgrube wurde nun die Amalienquelle ernstlich bedroht, und die Grube erklärte sich bereit, die Stadt aus Sohle 2 mit Trinkwasser zu versorgen. Schon war der Vertrag zur Unterschrift bereit, da verbot die Regierung aus schwerwiegenden hygienischen Gründen die Versorgung der Stadt mit Grubewasser. 1893 nun wurde in der Stadtverordnetenversammlung vom 6. September einer gemischten Kommission die schwere Aufgabe übertragen, der allgemeinen Wassernot in unserer Stadt abzuholzen. Die Kommission faßte die Angelegenheit sofort mit dem erforderlichen Ernst an und zog den hervorragenden Geologen und Hydrologen Körndl. Baurat Thiem aus Leipzig zu Rate. Dieser nahm das Gelände um Sorgau, Seitendorf, Neu-Crauhendorf, Bärengrund, Dittersbach, Neimswaldau, Langwaltersdorf und Hellhammer eingehend in Augenschein, und kam zu dem Ergebnis, daß es in unserem Berglande an einem natürlichen Gesetz zur Sammlung der Grund- und Quellwässer fehle und die Niederschlagswässer zu klein seien, um die Bevölkerung Waldenburgs vor allem in der Zukunft ausreichend mit Wasser versorgen zu können. Otto- und topographisch hielt Thiem die Gegend von Liebau für günstig und einer Untersuchung wert.

Indessen wurden bei den städtischen Räteversammlungen Stimmen laut, die dafür eintraten, die Wasserversorgung Waldenburgs einer Gesellschaft zu übertragen. Diesem Projekt, das die Stadt, wie wir heute sehen, um eine seiner besten Einnahmestrukturen gebracht hätte, wurde besonders vom damaligen Dezernenten der Wasserversorgung, Stadtrat Weinrich, mit Aufsicht seiner ganzen Persönlichkeit bekämpft. Erfreulicherweise stellte sich das Stadtoberhaupt und die Mehrzahl der Stadtväter auf seinen Standpunkt und bewilligte neue Mittel zur Fortsetzung der Wasserbohrungen durch Baurat Thiem. Sie waren von Erfolg gekrönt. In der Nähe der Dörfer Ruhbank und Bogelsdorf, Kreis Landeshut, wurde Grundwasser von solcher Mächtigkeit erschlossen, daß man nicht bloß eine Wasserver-

sorgung der Stadt, sondern auch des ganzen Kohlenreviers erhoffen durfte. Und diese Hoffnung hat sich verwirklicht. Das städtische Wasserwerk im Obermerzdorf verfügt heute tatsächlich den größten Teil des Waldenburgs Bezirk mit Wasser.

Welchen Weg nimmt das Wasser, ehe es aus den Waldenburgs Hänen strudelt?

Vom Zentralwerk Obermerzdorf geht die Röhrenleitung zunächst auf einer Eisenkonstruktionsbrücke über den Böber bis in die Nähe der Bahnstrecke Dittersbach-Hirschberg, nimmt dann den graden Weg nach dem Biegenrücken, den sie in 542 Meter Höhe übersteigt. Von Schwarzwaldau bis hinter den Bahnhof Gottesberg läuft die Leitung wieder in der Nähe der Bahn. Unterführungen durch den Räßigbach, Überführungen über die Bahngleise wurden wiederholt nötig. Viel Sorgfalt erheischt die Führung der Röhren über das in der Gottesberger Gegend beginnende Grubengelände. So wurde von Rothenbach bis Gottesberg, wie auch von dem später zu erwähnenden Hochbassin Hermisdorf bis Waldenburg nach einer Konstruktion des Baurats Thiem zwischen den Rohren (Manessmannrohren) bewegliche Gummidichtungen in Verbindung mit gußeisernen normalen Aufsenrohren verwendet. Diese Art der Rohrverbindungen hat sich ausgezeichnet bewährt. Bei Reparatur der Rohrleitung an einer besonders beweglichen Stelle des Geländes bei Rothenbach stand man durch Senkungen und seitliche Verschiebungen des Erdreichs herbeigeführte Rauungen der Leitungen, deren größte 62,7 Zentimeter von der ursprünglichen Lage abwich. Dabei war die Rohrleitung ununterbrochen im Betriebe, und der Zeitpunkt der Reparatur ein freiwillig gewählter.

Nach 15 Kilometer langer Röhrenleitung tritt das Wasser in einen 828 Meter langen Tunnel, und fließt nach dem 1680 Kubikmeter fassenden Hochbehälter I am Baisenhause in Nieder-Hermisdorf. Ein zweiter 4250 Kubikmeter großer Behälter ist an der Wilhelmshöhe errichtet. Von diesem werden die Ortschaften Weißstein, Bad Salzbrunn und Fürstenstein gespeist. Er dient zugleich als Notreservoir für Waldenburg im Falle eines Rohrbruches bei der Hauptleitung.

Wenn man noch die großzügige Einrichtung des Wasserhebewerkes zu Obermerzdorf in den Nahmen des Ganzen sieht, so eröffnet sich unseren Augen ein aus der Reihe der Zeit vor 25 Jahren hervorgegangenes Stück Kulturarbeit, auf das unsere Stadt stolz darf.

Custos.

* Sparmetalle und Gesäßbeschaffung. Die Bekanntmachung M. 8/1. 18 K. R. A. vom 26. März 1918 verlangt für eine große Zahl von Gegenständen Abgabe ohne Erfahrbeschaffung; deshalb müssen diese Gegenstände gemäß der ergangenen Auflösung abgeliefert werden, auch wenn es ein Erfahrb zur Stelle ist. Diese Auflösung erlässt sich daraus, daß die Sparmetalle zwar nötig gebraucht werden, die Erfahrbteile aber erst später beschafft werden können, denn es ist ganz unmöglich, in der für die Absicherung gelebten kurzen Zeit sowie bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften und an Rohstoffmaterialien für die ablieferungspflichtigen Gegenstände, die in Jahrzehntelanger Tätigkeit bei einer großen und uneingeschränkt arbeitenden Industrie sowie bei reichlicher Rohstoffaufsicht hergestellt worden sind, den Erfahrb sogleich zu beschaffen. Wer sich schon jetzt Erfahrb beschaffen kann, möge das tun, jeder sollte aber seine Ansprüche auf ein Mindestmaß beschränken.

* Im Zeichen des Tauschhandels. Der Tauschhandel nimmt immer groteskere Formen an. So bot in Oberschlesien ein Knabe einen großen Teller voll Steinpilze zum Verkauf an und verlangte dafür 1,50 M. Als eine Frau den Kauf abschließen wollte, meinte der Junge: „Ja, Geld will ich nicht, sondern eine alte Jacke, alte Schuhe oder sonst ein Kleidungsstück im Werte von 1,50 M., sonst gebe ich die Pilze nicht.“ Und da seinem Willen nicht entsprochen werden konnte, zog er mit den Pilzen ab. Gerissene Hemdsterne haben sich denn auch bereits auf den neuen Tauschhandel eingereicht, sammeln und kaufen die Sachen Verstorbenen und sonst Allerlei an, ziehen damit aufs Dorf und tauschen dafür Butter, Eier und Milch ein. Wir sind in die längst entchwundene Tauschzeit zurückgekommen: Geld verliert seinen Wert und es heißt: Ware gegen Ware.

Io. Gottesberg. Die Vogelgenerie ist hier in vollem Gange und durchweg quantitativ und qualitativ recht befriedigend. Durch die rechtzeitig einsetzenden Niederschläge haben sich Hühner und Hühner erholt, daß eine gute Hühner- und Hühnerernte zu erwarten ist. Manche Hühnerfelder sind von seltenem Höhe. — Das nasse Wetter im Juli hat die Hoffnung auf eine gute Honigreise aufgehoben gemacht. — Eßbare Pilze, besonders Steinpilze von seltenem Größe, Eichhörnchen und Semmelpilze werden in den hiesigen Wäldern in ziemlicher Menge gefunden.

* Dittersbach. Varieté-Vorstellung. Die bekannte Volksängergruppe Arthur Wagner (4 Männer, 2 Herren) gastiert am Sonntag wieder im Gasthof „Zum Lößbau“ hier selbst. Für die Beliebtheit dieses Varieté- und Posen-Ensembles spricht der Umstand, daß es das 25. Gastspiel ist, daß die Gesellschaft hierorts absolviert. Demnach wartet dieselbe diesmal mit einem besonders gewählten, reichhaltigen Jubiläums-Festprogramm auf, wortüber das Inserat in heutiger Nr. 5. Bl. das Nähere besagt.

Weißstein. Jugendkompanie. Auch die hiesige Jugendkompanie folgte unter Führung des Kompanieführers Amtsselkretärs Berndt einer Einladung zum Besuch eines schlesischen Flußfestes. Die Jungen gewannen einen nievergessenden Eindruck von dem schönen Schauspiel.

S. Langwaltendorf. Die Diebstähle von Gesäß, Kaninchen, Garten- und Feldfrüchten und andrerem nehmen auch hier und in den Nachbargemeinden in unheimlicher Weise zu, ohne daß es gelingt, die Täter dingfest zu machen oder zu ermitteln. Es gewinnt vielmehr Beinahen den Anschein, als ob die Nichtbeachtung fremden Eigentums freigegeben wäre. Sogar Einbrüche am hellen Tage gehören schon nicht mehr zu den Ausnahmen und geht das Diebesgesindel überhaupt in frecher und unverstohlene Weise vor. Die Organisation eines einfachen Wach- und Sicherheitsdienstes, der von Gemeindemitgliedern gewiß im Interesse des allgemeinen Schutzes gern übernommen würde, wäre dringend zu wünschen.

Wüstegiersdorf. Herzangelegenheit. Die Neklamationen für Dr. Ludwig waren von Erfolg gekrönt. Seine Zurückstellung ist angeordnet. Damit ist die Herzangelegenheit in unserem Orte und Bezirk erledigt.

Komitz. Erkappi. Der Stellenbesitzer R. wurde von der Grenzwache erkappi, als er abends fünf Schweine über die Grenze nach Österreich bringen wollte.

Katholische Arbeiter und Arbeiterinnen!

Zu keiner Zeit wäre es gefährlicher als jetzt für die deutsche Arbeiterschaft, für das deutsche Volk, wenn es sich von gewissenlosen Feuern zu einem Streik, oder gar zu einem Massenstreik verleiten ließe. Draußen an der Westfront töbt die blutige Schlacht, die ja die Weltgeschichte gesehen, stehen unsere Väter, Brüder und Söhne mit ihrem Leben ein für unser geliebtes deutsches Vaterland. Ihre Leiber bilden die Mauer, an der der Feind beutegierige Übermacht zerschellen muß; sie hungern, dursten, entbehren und sterben freudig, wenn es sein muß, um uns, unsere Frauen und Kinder vor den Greueln dieses furchtbaren Krieges zu schützen. Ihnen die Waffen zu schärfen, die Munition zu beschaffen, ihnen den Rücken zu stärken, müssen wir arbeiten unablässig unter Not und Entbehrungen, mit Ausbietung unserer ganzen Kräfte. Wir müssen mit unseren Kämpfern da draußen zusammenwirken, damit wir in dieser Schlacht, vielleicht der letzten, entscheiden, nicht unterlegen.

Kameraden! Arbeiterinnen! Jetzt gilt! Jede Einfahrt, jeder Feuertisch, jede Tonne Kohlen die gefördert wird, jede Granate, jede kriegswichtige Arbeit wird zur siegesicherer, schreckenheischenden Waffe gegen unsere Feinde.

Jetzt darf keiner seien!

Damit soll niemand gezwungen sein, Not zu leiden, zu hungern, sich des Lebens Notdurft abzurücken zu tun,

wo es nicht notwendig ist. Eine gerechte Verteilung aller vorhandenen Lebensmittel kann Ihr fordern. Ebenso muß Euch bei der herrschenden Teuerung und dem Wert Eurer Arbeitsleistung entsprechender Lohn gewährt werden.

Dazu hat uns die Kriegsgelehrte mit der selbstverständlichen Arbeitspflicht die Einrichtungen an die Hand gegeben, wo wir unsere berechtigten Forderungen vortragen und entscheiden lassen müssen. Unsere Organisationen haben bisher ihr Möglichstes getan, um eure Arbeitsbedingungen, um Eure Ernährung den Kriegsnoten entsprechend zu gestalten. Ihr wisst, wieviel hundert ja tausendmal wir mit den maßgebenden Vorwörden und Arbeitgebern verhandelt haben, wie unablässig wir bemüht sind, durch Erzielung höherer Löhne, Beschaffung weiterer Lebensmittel Euren Siegeswillen zu stärken. Wir taten unsere Pflicht! Nicht mehr!

Aber, Vertrauen gegen Vertrauen!

Keiner von Euch darf jetzt den heimlichen und offenen Feinden unseres Vaterlandes, keiner darf jetzt unorganisierten Arbeitern folgen, die ohne Verantwortungsgewißheit gerade dann die Arbeit niederlegen, wenn sie unsere Kameraden an der Front am allernotwendigsten brauchen.

Lasst Euch nicht von Leuten verführen, die da meinen, durch eine allgemeine Arbeitsniederlegung müßte der Krieg beendet werden. Denkt an die Neuerungen der feindlichen Staatsmänner, denkt an die Neuerungen der Arbeiter in den feindlichen Ländern, die noch in den letzten Tagen die völlige Niederwerfung Deutschlands als ihr Ziel erklärt.

Wir rufen Euch zu „Halte aus“. Je fester Ihr jetzt zur Fahne haltet, je treuer Ihr in dieser Zeit mit Euren Brüdern an der Front zusammenwirkt, Generalkommunion der Marianischen Kongregation und des Marienvereins, 9^{1/4} Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 8^{1/3} Uhr Kongregationsandacht. Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Seitendorf.

Bessere Zeiten werden kommen und mit ihnen die Möglichkeit, Eure wirtschaftlichen Verhältnisse so zu gestalten, wie Ihr es als organisierte Arbeiter und Arbeiterinnen durch Euer Verhalten in Not und Gefahr verdient habt.

Darum, kein Tag, keine Stunde der Arbeit darf jetzt verloren gehen. Tut Eure Pflicht! Das siegreiche Vaterland dankt es Euch.

Die Bezirksleitung des Verbandes der kath. Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine und ihrer Berufsorganisationen.

Die Bezirksleitung des Diözesenverbandes kath. Jungmänner- und Jugendvereine im Bezirk Waldenburg-Landeshut.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 18. August bis 24. August Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor prim. Horler. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Lauten: Herr Pastor Lehmann. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horler. — Mittwoch den 21. August, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Lauten: Herr Pastor prim. Horler. Abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Hermsdorf:

Sonntag den 18. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Lauten in der Kirche: Herr Pastor prim. Horler. — Donnerstag den 22. August, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 18. August, vormittags 7 Uhr Gottesdienst im Gemeindesaal: Herr Pastor Lehmann.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 18. August, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Nachmittags 1/2 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Heymann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Töpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag, abends 8 Uhr Bibelkunde. Donnerstag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus. Montag, abends 8 Uhr Bibelkunde. Weißstein, Flurstraße 21. Freitag, abends 8 Uhr Blautkreuzversammlung.

Gottesdienstordnung für die kath. Pfarrgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 18. August (Fest Maria Himmelfahrt), 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Kindergottesdienst mit Ansprache. 1/10 Uhr Hochamt; darauf Hauptpredigt. Generalkommunion des Rosenkranzvereins. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranz und hl. Segen. Darauf Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation. — An den Wochentagen um 1/7 und 7 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Freitag abends 1/8 Uhr Kriegsbesuchsgottesdienst. — Beichtgelegenheit täglich während des Gottesdienstes und Sonnabend nachmittags um 5 und 7 Uhr.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Am 13. Sonntag nach Pfingsten (Fest Maria Himmelfahrt), früh 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Um 9 Uhr Hochamt, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Litanie und hl. Segen, darauf Marianischer Kongregations-Gottesdienst. — Donnerstag den 22. August, abends 7 Uhr Kriegsbesuch. — An den Wochentagen um 7 Uhr hl. Messe. — Beichtgelegenheit ist vor jeder hl. Messe und nach der Vesper, sowie Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/2 und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. — Mittwoch den 21. August, vormittags 10 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. Abends 1/2 Uhr Kriegsbesuch: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

An Sonn- und Feiertagen früh 6 Uhr Frühmesse mit Predigt und hl. Kommunion. 7 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Kindergottesdienst. 1/10 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen. Abends 8 Uhr Andacht mit hl. Segen (an Stelle 2 Uhr nachmittags). — An den Wochentagen 1/2 und 1/2 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Sonnabend 7 Uhr abends Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit während der Frühmesse und Sonnabend abends um 7 Uhr.

Evangelische Kirchengemeinde zu Altwasser.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, 9 Uhr Hauptgottesdienst: Herr Pastor Schaefer. — Dienstag den 20. August, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in „Grünen Baum“. — Mittwoch den 21. August, abends 8 Uhr Kriegsbesuch in der Kirche.

Katholische Kirche zu Altwasser.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), Fest Maria Himmelfahrt, früh 5/2 Uhr hl. Beichte. 6/2 Uhr Frühmesse und Kindergottesdienst vereinigt. Generalkommunion der Marianischen Kongregation und des Marienvereins. 9/4 Uhr Predigt und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 8/3 Uhr Kongregationsandacht. Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Seitendorf.

Evangelische Kirchengemeinde Sandberg.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, 10/4 Uhr Taufen.

Katholische Kirche zu Sandberg.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis) und Feier des Heiles Maria Himmelfahrt, vormittags 6 Uhr hl. Beichte. Vormittags 1/2 Uhr Frühmesse. Generalkommunion der Mitglieder des Arbeiter- und Jugendvereins. 1/10 Uhr Predigt, Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 2 Uhr Rosenkranzandacht. 8/3 Uhr Kongregationsandacht. Vormittags 9 Uhr Predigt und Hochamt in Sandberg.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Gaupp. — Mittwoch den 21. August, abends 7/2 Uhr Kriegsbesuch: Herr Pastor prim. Gaupp.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 18. August (12. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 1/2 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl, 9 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. 10/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 8 Uhr Gottesdienst in der Kirche zu Konradthal: Herr Pastor Goebel. 9/2 Uhr Gottesdienst im Saale der Sonne zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Mittwoch den 21. August, vormittags 9 Uhr Beichte und Feier des hl. Abendmahl in der Kirche zu Nieder Salzbrunn.

Kirchen-Nachrichten für Bad Salzbrunn.

Sonntag den 18. August, vormittags 10 Uhr Gottesdienst in der Fürstlichen Privatkapelle: Herr Pastor Badegast aus Bad Salzbrunn.

Reklameteil.

Die Fülle dessen, was es alles auf der Breslauer Messe zu sehen gibt, ist ein Beweis dafür, wie rege Kunst, Handel, Industrie und Handwerk auch selbst im Kriege bestrebt sind, den Wirtschaftsapparat in gerechter Weise aufrecht zu erhalten.

Da spielt u. a. Seide eine Hauptrolle für Bekleidungszwecke und auch auf dem Gebiet hat man nicht versäumt, Neues zu schaffen.

„Vatik ist die große Mode“.

Diese neue Art ist außer für Blumen, Morgenröcken, Morgenkleider, Garnituren usw. auch ein vollwertiger Erfolg für den englischen Liberty und findet daher viel Verwendung für Lampenschirme, Stühle, Scheiben Gardinen, Handarbeiten usw.

Das bekannte Seidenhaus M. F. Höfle, Breslau 1, Ring 43, stellt zur Eröffnung der Messe in der Jahrhundertthalle, am Rundgang, Nord-Eingang, Vatikiden in sehr wirkungsvollen Farben und geschmackvollen Mustern zur Schau aus.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephon Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festvorzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung

Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im

Überweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankflächen unter eigenem Vertrag der Mieter. — Beleihungen. — Wechseldiskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Bekanntmachung,

betreffend die Errichtung des Warenumsatzstempels für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918.

Nachdem das Warenumsatzstempelgesetz vom 26. Juni 1916 mit dem 31. Juli d. J. in Kraft getreten ist und vom 1. August d. J. ab das Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli 1918 (RGBl. S. 779) in Kraft tritt, werden die zur Errichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften im Kreis Waldenburg — mit Auschluss der Städte Waldenburg, Gottesberg und Friedland, sowie der Landgemeinden Altwasser, Dittersbach, Hellhammer, Nieder Hermendorf, Ober Salzbrunn und Weißstein, welche die Erhebung der Abgabe selbstständig vorzunehmen und bei denen daher die Steuerpflichtigen die Anmeldungen zu bewirken haben, aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli d. J. bis spätestens zum 31. August d. J. der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung an die Kreis kommunalkasse Waldenburg einzuzahlen. Die Einzahlung kann auch auf das Postscheckkonto Nr. 15729 der Steuerstelle beim Kreisausschuss, für die Erhebung des Warenumsatzstempels beim Postscheckamt in Breslau I erfolgen. Die Steuerstelle des Kreises befindet sich Zimmer Nr. 10 des Kreishauses, 1. Stock links.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerksbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich zur Vermeidung von Erinnerungen, eine die Nichteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Errichtung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden. Anmeldungsformulare werden bei den Gemeindebehörden zur unentgeltlichen Abholung bereitgehalten und den Steuerpflichtigen auf ihren Antrag kostenfrei übertragen. Eine Zustellung von Vorbrüchen erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Waldenburg, den 16. August 1918.

Der Kreisausschuss
als Steuerstelle zur Erhebung des Warenumsatzstempels,
von Götz.

Warenumsatzstempel.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. Ms. (vorletzte Abfaz) und gemäß § 92 der Ausführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom 26. Juli d. J. fordern wir die zur Errichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Waldenburg i. Schl. auf, den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. Januar 1918 bis 31. Juli d. J. bei der städtischen Steuerstelle (Einziehungsamt, Rathaus, Erdgeschoss rechts, Zimmer Nr. 5) bis spätestens 31. August 1918 schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen. Die Steuerabgabe beträgt eins vom Tausend im Abfaz von 10 Pf. für je volle 100 Mark.

Es ist zulässig und erwünscht, die Abgabe bargeldlos entweder auf das Reichsbankgirokonto oder Postscheckkonto Breslau 14197 der Stadtgirokasse Waldenburg i. Schl. und durch Vermittlung der Stadtgirokasse

Community Bank,
Deutsche Bank,
Eichhorn & Co.,

Waldenburg Schl.

Handels- und Gewerbebank e. G. m. b. H.,
Preußische Centralgenossenschaftskasse, Berlin O 2, und Girozentrale für Schlesien in Breslau

zu leihen.

Bei den vorsiebend erwähnten Zahlungsmöglichkeiten ist unbedingt dafür Sorge zu tragen, daß noch vor Angabe der Einzahlung oder Überweisung das Anmeldungsformular der städtischen Steuerstelle zugestellt wird.

Als steuerpflichtiger Gewerbetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus, sowie der Bergwerksbetrieb.

Zur Errichtung der schriftlichen Anmeldung sind Vorbrüche zu verwenden, die im städtischen Einziehungsamt kostengünstig entnommen werden können.

Eine Zustellung von Vorbrüchen erfolgt ohne Antrag nicht.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung des Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung und der Verpflichtung zur Errichtung der Warenumsatzstempelabgabe zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder die erfolgten Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem zwanzigfachen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 bis 30000 Mark ein.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß für Zahlungen und Lieferungen von Gegenständen der in der Bekanntmachung des Reichsfinanzministers über die Sicherung der Umsatzsteuer auf Luxusgegenstände vom 2. Mai 1918 bezeichneten Art die Abgabepflicht aus dem Warenumsatzstempelgesetz vom 26. Juni 1916 nur bis zum 5. Mai 1918 besteht.

Waldenburg, den 14. August 1918.

Magistrat.

Warenumsatzstenerstelle.

Der Kartoffelpreis

für Frühkartoffeln beträgt vom 19. d. Ms. ab bis auf weiteres 14 Pf. je Pfund.

Waldenburg, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

Die Staats- und Gemeindesteuern und Schulgelder

für das zweite Quartaljahr 1918, sowie die Wassergelder für das Quartal April/Juni 1918 sind fällig.

Auf Grund der Beschlüsse vom 4./27. März d. J., wonach bei Erhebung der direkten Staats- und Gemeindeabgaben an die Stelle der schriftlichen Mahnung die Mahnung durch öffentliche Bekanntmachung treten soll, fordern wir die Steuerzahler auf, die Rückstände binnen 3 Tagen an die aus der Steuerkarte bzw. der Rechnung angegebenen Steuerzahllisten zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist muß unverzüglich zur Pfändung geschritten werden.

Waldenburg, den 15. August 1918.

Der Magistrat, Abteilung für Steuerfachen.

Kindernährmittelfarten.

In der Woche vom 18. bis 24. August 1918 können gegen Abschnitt 56 der Kindernährmittelfarte

125 Gramm Haferflocken zum Preise von 17 Pf.

bei den Firmen Arthur Matthäi, Charlottenbrunnerstraße, und

Friedrich Kammel in der Neustadt empfangen werden.

Waldenburg, den 17. August 1918.

Der Magistrat.

Lebensmittelfarten.

In der Woche vom 19. zum 25. d. Ms. können gegen Abschnitt 16 empfangen werden:

100 Gramm Graupen

zum Preise von 8 Pf. (72 Pf. das kg).

Die noch vorhandenen Restbestände an Marmelade können frei verkauft werden.

Nach Ablauf der Woche verlieren die Abschüttungen ihre Gültigkeit.

Waldenburg, den 12. August 1918.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 16. August 1918.

Der Magistrat.

Nieder Hermendorf, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Dittersbach, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Ober Waldenburg, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Bärengrund, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhendorf, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Dittmannsdorf, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Seitendorf, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Althain, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Neuhain, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Lehmwasser, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Charlottenbrunn, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Langwaltersdorf, 18. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Befreiung Ablieferung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn.

Zur Verordnung vom 8/1. 18 §. d. A. vom 26. März 1918.

s. 3.

Reihe I.

Ablagen für Kleider, Aschenbecher, Aschensteller und Zigarrenablagen, ausgenommen in Haushaltungen, Aufhängeschilder, Bekleidungen der Heizkörper von Zentralheizungsanlagen, Briefbechwerer, Briefkastenschilder, Briefeinwürfe, Buchstaben, Nummern, Warenzeichen von Firmen, Denkmalstafeln, Formen, Garderobenhälen, Gastwirtschafts-Einrichtungsgegenstände, Gardinen, Portieren- und Vorhangzubehör, Gegenstände der Schaufenster-Dekoration, Geschäftsausstattung, Griffe, Ketten und Stangen zur Verstärkung von Ventilationsklappen usw., Halter für Handtücher, Schwämme und Seife, Kämme, Kerzenleuchter, Kugeln von Kopierpressen, Marken aller Art, Namen, Wörter und Bezeichnungsschilder, Kleidungsgegenstände, Brieföffner usw., Schmuckabtretgitter, Ständer für Garderobe, Schirme und Zeltungen, Stochbleche, Sockel und Schonerbleche an Ein- und Durchgangstüren, Säulen usw., Treppenläuferstangen und Knöpfe, Türklopfer, Untersäcke von Schirnständern und Möbeln, Wäschekörbe und Wäschekästen, Gierknöpfe, Gierlügen, Gierplatten an Gittern, Garderobenhälen usw., Gierstücke, figürliche und ornamentale, an und auf Gebäuden, Hausingängen usw.

Reihe II.

Arme und Träger für Lampen und Laternen, Barridestangen aller Art, Bekleidungen, innere und äußere, von Fenstern, Türen, Kassenschrätern, Pfeilern, Badentischen usw., Brauseköpfe einschließlich Steigerohre von Badeösen und Badezähnen, Fenstergriffe und Knöpfe, Filterrahmen, Filterroste, Geländergriffe und Gitter, Hauswasserpumpen, Rohrleitungen, Mediziventile, Treppenschwungsäulen, Türklopfer, Griffe, Türkhandhaben, Ventilationsklappen.

Reihe III.

Gemüte, Hohlmaße, Topfsiebe, Viehglocken.

Reihe IV.

Brauseköpfe von Badeeinrichtungen in Badeanstalten, Krankenhäusern und öffentlichen Einrichtungen, Fenstergriffe und Knöpfe, Geländergriffe und Gitter an Dächern, Balkons usw., Märschzubehör, Windkästen, Schutzstangen und Gitter an Fenstern und Türen aller Art, Tore- und Gittertüren, Türkliniken, Türgriffe, Türkhandhaben zur Verstärkung eines Verschlusses mit den dazugehörigen Unterlagen, Tafelschildern usw.

Die Ablieferung der Gegenstände in Reihe I bis IV, für die eine Erhöhung beschaffung nicht in Frage kommt, muß bis zum 31. 8. 18 erfolgen.

Wegen des in den letzten Tagen zu erwartenden starken Andrangs empfehlen wir, die Ablieferung der Gegenstände schon jetzt so schnell als möglich zu bewirken.

Die Metallstammelstelle Gymnasium ist werktäglich nachmittags von 2 bis 5 Uhr geöffnet. Auskunft wird ertheilt in der Metallstammelstelle und im Gaswerksbüro, Kaiser-Wilhelm-Platz 2, Portal 2, L.

Waldenburg, den 14. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Erdmann.

Freie evangelische Gemeinschaft

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23 part. r.,

Eingang Gneisenaustraße.

Sonntag, früh 9^{1/2} Uhr: Bibel-

besprechstunde; 11 Uhr: Sonn-

tagsgottesdienst; abends 8 Uhr:

Predigt. Prediger Bach.

Montag, abends 8 Uhr: Frauen-

stunde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Donnerstag abends 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Blumenau,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachmittags 3 Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Freiburg,

Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt,

nachmittags 3^{1/2} Uhr: Predigt.

Mittwoch abend 8 Uhr: Predigt.

Baptistengemeinde Neusalz-

brunn, Bethel-Kapelle.

Sonntag vorm. 9 Uhr: Predigt

nachmittags 4 Uhr: Predigt.

Donnerstag abend 8 Uhr: Predigt.

Neuhendorf.

Kartoffelverkauf.

Montag den 19. August e. findet Verkauf von Kartoffeln wie folgt statt:

vormittags von 7 bis 8 für

Haus Nr. 1-80,

vormittags von 8 bis 9 für

Haus Nr. 81-120,

vormittags von 9 bis 10 für

Haus Nr. 121-153,

vormittags von 10 bis 11 für

Haus Nr. 154-203,

nachmittags von 2 bis 3 Uhr

für Steingrund.

Abgegeben werden pro Person

10 Pfund zum Preise von 13 Pf.

pro Pfund.

Neuhendorf, den 17. 8. 18.

Umtagsvorsteher.

Neuhendorf.

Gefunden: ein Spiel Karten

und ein Fünfmarkchein.

Eigentümer werden ausgefordert, sich bei dem unterzeichneten zu melden.

Neuhendorf, den 18. 8. 18.

Umtagsvorsteher.

Altersheim

des Volksbund. Frauenvereins,

Waldenburg Neustadt.

<p

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5—6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unser Stadtarzt Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle nentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden Kindern von 1 bis 6 Jahren erzielt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

Geflügelcholera.

Unter dem Geflügelbestande des Fürstlichen Warenhauses hier ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Waldenburg, den 16. August 1918.

Die Polizei-Verwaltung.

Verloren: Mehrere Geldtäschchen mit Inhalt, mehrere Papiergeldscheine, 1 Stoßbeutel, 1 Ledertasche, 1 Damenuhr, 1 goldenes Armband, 1 goldene Brosche, 1 Tellermünze, 1 Handtäschchen, 1 Schirm.

Gefunden: 1 Geldtäschchen mit geringem Inhalt, 1 Papiergeldschein (geringer Wert), 1 Schultasche mit Büchern, 1 Tischdecke, Sperrhaufen, 1 Emailliertopf mit Essen, mehrere Schlüssel.

Zugelangen: 1 Hemd.

Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro (Rathaus 1. Stock links) melden.

Waldenburg, den 17. August 1918. Die Polizei-Verwaltung.

Nieder Hermisdorf.

Einrichtung des Warenumsatzstempels für das Kalenderjahr 1918.

Am 31. Juli 1918 tritt das Warenumsatzstempel-Gesetz vom 26. 6. 1918 außer Kraft. Der bis dahin fällig gewordene Warenumsatzstempel ist alsbald zu entrichten.

Auf Grund des § 161 der Ausführungsbestimmungen zum Reichstempelgesetz werden daher die zur Einrichtung der Abgabe vom Warenumsatz verpflichteten gewerbetreibenden Personen und Gesellschaften in Nieder Hermisdorf aufgefordert,*) den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes für die Zeit vom 1. 1. bis 31. 7. 1918 bis spätestens zum Ende des Monats August 1918 der unterzeichneten Steuerstelle schriftlich oder mündlich anzumelden und die Abgabe gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der Viehzucht, der Fischerei und des Gartenbaus sowie der Bergwerkbetrieb.

Beläuft sich der Jahresumsatz auf nicht mehr als 3000 Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmeldung und eine Abgabepflicht nicht. Für Betriebsinhaber, deren Warenumsatz nicht erheblich hinter 3000 Mark zurückbleibt, empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Ermittlungen eine die Rechteinreichung einer Anmeldung begründende Mitteilung zu machen.

Wer der ihm obliegenden Anmeldungsverpflichtung zuwiderhandelt oder über die empfangenen Zahlungen oder Lieferungen wissentlich unrichtige Angaben macht, hat eine Geldstrafe verwirkt, welche dem anzuwähligen Betrage der hinterzogenen Abgabe gleichkommt. Soll der Betrag der hinterzogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt Geldstrafe von 150 Mark bis 30000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind Vordrucke zu verwenden. Sie können bei der unterzeichneten Steuerstelle kostenlos entnommen werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmeldungsformulare nicht zugegangen sind.

Nieder Hermisdorf, 13. 8. 18. Gemeindevorsteher.

*) In der Bekanntmachung für das Steuerjahr 1918 haben die folgenden Worte bis „Kalenderjahr 1918...“ zu lauten: „den gesamten Betrag ihres Warenumsatzes im Kalenderjahr 1918, sowie den steuerpflichtigen Betrag ihres Warenumsatzes im vierten Viertel des Kalenderjahrs 1918.“

Nieder Hermisdorf.

Am 1. September d. J. wird die Gemeinde Nieder Hermisdorf ihre eigene

Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle

ins Leben treten lassen, für welche als Fürsorgearzt der Gemeinde-Arzt Herr Dr. med. Lammert und als Fürsorgegeschäftsführer nach ihrer Ausbildung im Kaiserin Auguste Victoria-Säuglingsheim zu Charlottenburg Fräulein Antonie Jacob von hier bestellt worden ist.

Die mit Ausweis verschene Fürsorgeleichtweiser wird die Vorarbeiten für die Einrichtung der Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle bereits am 1. August d. J. in Angriff nehmen und zu diesem Zwecke die Mütter und Säuglinge in ihren Behausungen aufzusuchen; an die Mütter richte ich deshalb hierdurch die Bitte, der Säuglings-Fürsorgeleichtweiser die von ihr gewünschten Auskünfte bereitwillig zu erteilen.

Bezüglich des Lokals der Gemeinde-Säuglings-Fürsorgestelle, der Belebung der ärztlichen Beratungsstunde und wegen der Bewilligung von Stillprämien ergeht später noch eine besondere Bekanntmachung.

Nieder Hermisdorf, 1. 8. 18.

Gemeindevorsteher.

Nieder Hermisdorf. Pflichtfeuerwehr.

Montag den 19. August 1918, abends 6 1/2 Uhr, findet auf dem Nebungsspielplatz beim Feuerwehr-Gerätehaus (Mitteldorf) eine Übung der Reserve-Kolonne Nr. 8 statt, zu welcher sich sämtliche Angehörige dieser Kolonne, versehen mit der Feuerlöschpflichtkarre, pünktlich einzufinden haben.

Zurbleiben von der Übung ist zur Vermeidung der Bestraftung binnen 3 Tagen nach der Übung bei dem unterzeichneten hinreichend zu entschuldigen; es ist auch zulässig, schon vor dem Übungstermin Befreiung von der Übung nachzusuchen.

Nieder Hermisdorf, 9. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Dittersbach.

Montag den 19. August 1918 findet

Alarmanübung

für Freiwillige und Pflichtfeuerwehr statt.

Zu derselben ist pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Zurbleiben ist pünktlich zu erscheinen. Unentschuldigtes Zurbleiben der Pflichtfeuerwehr-Mannschaften wird bestraft.

Sammelpunkt der Pflichtfeuerwehr am Geräteschuppen.

Pflichtpflichtig sind die Mannschaften mit den Anfangsbuchstaben

H, J, K.

Dittersbach, 12. 8. 18. Amts- und Gemeindevorsteher.

Südostische Sparkasse und Stadtgirokasse

Waldenburg in Schlesien.

Rathaus, Erdgeschöß.

Reichsbankgirokonten. Postscheckkonten: Sparkasse Nr. 5855, Stadtgirokasse Nr. 14197.

Mündelsicher.

Einlagenbestand: Sparkasse 24 Millionen Mark.

50000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark, Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Überweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zinscheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf mündelsicherer Wertpapiere.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere, Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft aus Schulschein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Ober Waldenburg.

Kontrolle der Beitragsentrichtung zur Invalidenversicherung.

Vom 20. bis 22. August 1918 findet im hiesigen Gemeindebezirk durch den Kontrollinspektor Herrn Fellbaum aus Bölkow eine Kontrolle der Beitragsentrichtung statt.

Damit die Kontrolle ohne Verzug auch in Abwesenheit der Arbeitgeber und auch bei solchen Versicherten, welche am Revisionstage beschäftigungslos sind, durchgeführt werden kann, wird darauf hingewiesen:

- daß sie aus Grund der von der Landesversicherungsanstalt Schlesien erlassenen Kontrollvorschriften vom 21. November 1905 verpflichtet sind, die Quittungskarten, sämtliche Aufrechnungsbescheinigungen (das heißt die Sammelbücher oder losen Quittungen über abgelieferte Karten), Dienst-, Arbeits-, Krankenkassenbücher und Lohnlisten für die Kontrolle entweder selbst bereit zu halten oder durch eine mit den Arbeits- und Lohnverhältnissen vertraute Person vorzulegen; zu diesem Zweck sind von dem Arbeitgeber die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen usw. wenn sie sich in den Händen der Versicherten befinden, von den Versicherten einzuziehen;

falls ihnen dies nicht möglich ist,

- daß sie die Quittungskarten, Aufrechnungsbescheinigungen und die vorgenannten Bücher und Listen spätestens am Tage vor Beginn der Revision bei der Gemeindebehörde zur Einsicht des Kontrollbeamten niederzulegen haben;

- daß sie sich den im § 4 der Kontrollvorschriften vorgesehenen Maßnahmen bzw. den im § 8 angedrohten Bestrafungen aussetzen, wenn sie diesen Verpflichtungen nicht nachkommen.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Ring 19, 1. Stock. Waldenburg, Schuhhaus Tad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best empfohlene Zahnpflege. / Reparaturen und Umbauten von mir nicht geirrigten Zahngesäften in 1 Tag. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends, für Krankenkassenmitglieder Zahnbefindung auch Sonntags.

Ober Waldenburg, 14. 8. 18. Gemeindevorsteher.

Kunst. Zähne, vollständige Gebisse und Prothesen.

Robert Krause, Dentist.

Nach schwerer Krankheit verschied am 16. d.
Mts. unser

Heizingenieur Herr Oswald Gaertner.

Wir verlieren in ihm einen treuen Beamten,
den ein großes fachmännisches Wissen, ein hohes
Pflichtgefühl und stetes Interesse an seiner Arbeit
auszeichneten.

Wir werden ihm ein dankbares Andenken für
seine langjährige Mitarbeit bewahren.

Waldenburg i. Schl., den 17. August 1918.

Aufsichtsrat und Vorstand des Niederschlesischen Kohlen-Syndikats, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Am 16. d. M. verschied nach schwerem Leiden

Herr Ingenieur

Oswald Gaertner.

Wir betrauern aufrichtig den viel zu frühen
Tod dieses langjährigen Mitarbeiters, der uns infolge
seines hohen Pflichtgefühls und seiner Menschen-
freundlichkeit immer ein Vorbild war.

Wir werden seiner stets in Verehrung gedenken.

Waldenburg i. Schl., den 17. August 1918.

Die Beamten des Niederschlesischen Kohlen-Syndikats, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteil-
nahme beim Tode meines unvergesslichen, einzigen
Sohnes

Viktor Distl,

sowie für die reichen Kranzspenden, spreche ich
allen an dieser Stelle meinen innigsten Dank aus.

Radebeul, den 17. August 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Viktor Distl, Berginspektor.



Landwehr - Kameraden - Verein
Ober Waldenburg.

Kamerad Feldzugsteilnehmer
Adolf Hübler ist am 16.
August 1918 gestorben.

Die Beerdigung findet Montag
den 19. August 1918, nach-
mittags 2 1/2 Uhr, statt.

Antreten der Kameraden am
Vereinshaus um 2 1/4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung er-
bucht.

Der Vorstand.

Verreist auf 4 Wochen.

Dr. Quaas.

Seif-, Rot- und Weißweinflaschen

kaufen
Gustav Seeliger

G. m. b. H.

Umpresso - Hüte

in Velour und Filz

werden jetzt schon entgegengenommen.
Neueste Formen sind eingetroffen.

Marie Huhndorf, Vierhäuserplatz.

Lassen Sie Ihre Blumen nicht hungern!

Finkenstedt's geruchloser Blumendünger

gibt den Blumen alle erforderlichen Nährstoffe für gedeih-
liches Wachstum und üppiges Blühen.

In Paketen mit Anweisung zu 25, 50, 70 und 120 Pfg. bei

Robert Bock, Drogenhandlung am Markt.

Seidenhaus

M. Fischhoff

Ring 43 Breslau I Ring 43

Fernsprech-Anschlüsse 1441 und 1442

Seiden-Spezial-Geschäft

Während der Messe in der Jahrhunderthalle im Rundgang am Nord-Eingang

— Aufstellung von —

Seidenstoffen

Der Verkauf findet nur Ring 43 statt

M. Fischhoff

Ring 43 Breslau I Ring 43

Gin junger, gewandter
Kellner
zum Antritt per 1. September
gesucht.
Hötel „Goldene Sonne“,
Waldenburg.

Jüngerer Haushälter
zum baldigen Antritt kann sich
melden.
Hötel Försterhaus, Dittersbach.

Ziegeleiarbeiter,
Männer, Frauen und frästige
Bürtchen, stellt sofort ein
Dampfziegelei Huhndorf,
Kreis Waldenburg i. Schl.

Arbeiter, sowie
Mädchen und Frauen
finden sofort dauernde Beschäfti-
gung im
Metallgewebe-
und Drahtgeflechtewerk
Gebrüder Körner,
Sandberg bei Altwasser,
Stat. 10 der Elektrischen Straßen-
bahn.

Arbeiterinnen und
Arbeiter,
jugendliche und ältere,
sind
Bündholzfabrik
Dittersbach.

Achtung!
Damen zur Erlernung der
Schneiderei für eigenen Bedarf
werden jederzeit angenommen.
Tages- und Abendkurse.

Frau L. Benke,
Damenkleidermeisterin,
Gartenstraße 29, III.

Jung. Dienstmädchen
in kinderlosen Haushalt zum 2.
Oktober kann sich bald. melden
bei Frau Goldarbeiter Stanke,
Gottesberg, Braustraße 17.

Frau
zum Austräumen der Büroräume
z. kann sich melden.
Gustav Seeliger, G. m. b. H.

Wegen Erkrankung meines
Dienstmädchens suche per
per bald Ersatz, nicht unter
16 Jahren.
Töpferstraße Nr. 20.

Gin sauberes, fleißiges
Dienstmädchen,
nicht unter 18 Jahren, zum 1. Ok-
tober sucht
Frau Schlossermeister Kriegel,
Dittersbach.

Jüngere Frau oder Mädchen
zur Bedienung gesucht Ober
Waldenburg, Chausseest. 3a, pt. 2.

Die unterzeichneten Herzte halten in
Zukunft an Sonn- und Feiertagen keine
Sprechstunde ab.

Für dringende Fälle steht jedoch einer
derselben zur Verfügung, dessen Name in
den einzelnen Wohnungen zu erfahren ist.

Dr. Gombert, Dr. Joppich, Dr. Lumert,
Dr. Richter, Dr. Wagner.

Vornehme und preiswerte Geschenke
von dauerndem Werte
in teurer Zeit

sind Bücher und Bilder!

Bücher bis 300 Mark sind frei von Luxussteuer!

Meine Auslagen: Schaufenster, Hausflur,
Laden, Oberlichträume
bitte ich zu besichtigen.

E. Meltzer's Buchhandlung, Ring 14.

Hüte zum Umpresso
in Filz, Velour und Felbel

werden nach den neuesten Mustern angenommen
zu mäßigen Preisen.

Theresia Plischke,
Putzgeschäft,

Gottesberger Straße 26, 1. Etg.

Kümmelkästen
kaufen

Gustav Seeliger,
G. m. b. H.

Febr. Puppenwagen
zu kaufen gesucht. Angebote er-
beten
Sonnenplatz 6, 2 Tr.

Verkaufe mein Haus,
2 Räden, Garten, Bad Charlottenbrunn, Kurplatz.
Goebel, Liegnitz, Logaustr. 5.

Fast neuer Kleiderschrank zu
verkaufen Altwasser, Charlottenbrunner Straße 133, 1 Tr.

Eine Sommerlaube
und eine Gartenbank sind billig
zu verkaufen. Zu erfragen
Krenzstraße 8, 1. Etage.

1 Gelb-S. Krammer zu ver-
kaufen
O. Waldenburg, Kirchstr. 9, 2 Tr.

Zuverlässiger Mann
(event. Invalide oder Kriegs-
verlehrter) zum baldigen An-
tritt gesucht.

Dachdrucker
Ferdinand Domel's Erben.
Waldenburg, Gartenstraße 1.

Gin kräftiger, lediger
Haushälter,
auch Kriegsbeschädigter, zum bal-
digen Antritt gesucht.
P. Penndorf Nachf.

Wieder eingetroffen:
Meißner Tongeschirr,
 Marke:
 "Feuerfest."
Oscar Feder,
 Sonnenplatz.

Eine Bedienung wird gesucht
 Charlottenbr. Str. 9a I.

Gesucht 2 Zimmer und Küche
 v. ruhig. Miet., 2 Pers.,
 per 1. Oktober. Angebote erbeten
 unter S. 100 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Größere Läden
 mit Zubehör und einer
Wohnung,
 bestehend aus 2 Zimmern, Küche,
 Kabinett, Entrée und Zubehör,
Kaiser-Wilhelm-Platz 3a
 bald oder 1. Oktober zu ver-
 mieten durch

O. Gräfe,
 Freiburger Straße 3, II.

Dachstube (Schäfleir. 3.)
 vermieten.
 Rich. Jäger, Charlottenbr. Str. 14, I.

Union-Theater.

Nur bis Donnerstag:

Stuart Webbs
 in seinem neuesten, spannenden Abenteuer:
Die Geisterjagd.

4 Akte.

Stuart Webbs: Ernst Reicher.

Nach dem Opernball.

Ein entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

Neueste Kriegsberichte.

Anfang Sonntags 4 Uhr.

Wagner kommt!

Gasthof zum Tiefbau, Dittersbach.

Sonntag den 18. August 1918:

Jubiläums 25 -Gastspiel

Arthur Wagner

mit seiner so beliebten u. berühmten Volkssänger-Gesellschaft.
 Das vorzügliche neue Fest-Programm.

Schlager auf Schlager!

6 Personen, 4 Damen, 2 Herren.

Zwei neue Burlesken! Zwei neue Burlesken!

Wilhelms Traum, Posse in 1 Akt.

Neu! Eine verfolgte Unschuld, Burleske in 1 Akt. Neu!

Außerdem der brillante Soloteil.

Die Meistersänger von Berlin, humorist. Wechselgesang.
 Der jüngste Jahrgang, Damen-Gesangs- u. Tanz-Ensemble.

Arthur Wagner als ungedienter Landsturmmann.

Und das übrige glänzende Programm.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 80 Pf.

Zum 25. Gastspiel des so beliebten Wagner.
 Ensembles wieder ein ausverkauftes Haus erwartend,
 laden freundlichst ein.

Arthur Wagner. E. Müller.

Hôtel „Fürsterhaus“, Dittersbach.

Sonntag den 18. d. Mts., von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr ab:

Grosses Doppel-Konzert

im Saal und Garten.

Leitung: Kapellmeister Hentschel.

Von 8 Uhr ab: Operetten- und Walzerabend.

Hochachtungsvoll W. Fürster.

Eintritt 20 Pf.

Am 1. Oktober wird in Waldenburg oder in der Nähe
 Stube mit Küche oder 2 Stuben
 mit Küche von alt. Ehepaar ge-
 sucht. Zu eric. in der Grp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer f. Herrn,
 event. mit Penf., bald zu
 beziehen Sandstraße 2a, III, I.

bediente und Vorträge
 in Hochdeutsch und schles. Mund-
 art, zu allen Gelegenheiten, ver-
 fügt formschön

Ossig, Dittersbach,

„Deutscher Kaiser“.

Veteranen- u. Kriegerverein
 Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 18. August c.,
 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Vierteljahrs - Appell
 im Vereinslokal
Gasthof „Glückhilf“.

Tages-Ordnung:

1. Erstattung des Vierteljahres-
 Kassenberichtes.
2. Anträge und Mitteilungen.
3. Einziehung der Beiträge für
 das 3. Vierteljahr schon von
 10 Uhr ab.

Der Vorstand.

Russchank Konradschacht.

Sonnabend und Sonntag:

Altdeutsches Konzert.

Dachseßn.

Kaffee mit Gebäck.

„Eisenshöhe“, Altwasser.

Sonntag den 18. d. Mts.,
 vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr,

Appell.

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Geschäftliches.
3. Vortrag des Herrn Direktor
 Siebenauer.
4. Anträge und Mitteilungen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Montag den 19. August, nach-
 mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, Anreten des
 Vereins vor der Fahne zur Be-
 erdigung des Kameraden Flei-
 schermeister Mende, Feldzugs-
 teilnehmer 1870/71. Um zahl-
 reiche Beteiligung wird dringend
 ersucht.

Kaffee - Konzert.

Von 5 Uhr ab:

Schniffbock - Essen.

Es ladet ergebnis ein

M. Heinze.

Deutsche Halle, Gottesberg.

Sonntag:

Alldeutsche Musik.

H. Schönthier.

Fürstliches Kurtheater,

Bad Salzbrunn.

Sonntag den 18. August c.:

Unter der blühenden Linde.

Dienstag den 20. August:

Die fünf Frankfurter.

Restaurant „Stadtpark“

empfiehlt sich. Gute Verpflegung. Hochachtungsvoll Müller.

Orient-Theater.

Ab Freitag und folgende Tage:
 Grosses Doppelschlager-Programm!
 Die Kinokönigin

Henny Porten

in ihrem liebreizenden Spiel:

Agnes Arnaud
 und ihre drei Freier.

4 Akte. Herrliches Lustspiel. 4 Akte.

Serie 1918.

Prachtvolle Ausstattung!

Viggo Larsen

in:

Das Abenteuer einer Ballnacht.

Spannendes Schauspiel in 3 Akten.

Hervorragende Darstellung!

Wunderbar klare Bilder!

Apollo-Theater.

Nur bis Montag den 19. August
 das fesselnde, tiefergründende Drama in 5 Akten:

Liebe und Leidenschaft

oder:

Das teuflische Weib.

In der Hauptrolle die schöne Polin

Pola Negri.

1. Akt:
 Eine verlorene Tochter
 und Flucht aus dem Vaterhaus.

2. Akt:
 Pola als leidenschaftliche
 Tänzerin.

3. Akt:
 Pola als gefährl. Abenteurerin

4. Akt:
 Das teuflische Weib.

5. Akt:
 Ein tragisches Ende.

Herrliche Bilder!

Keine Preiserhöhung!

Künstlerische Musik!

Anfang Wochentags 6 Uhr,
 Sonntags 4 Uhr.

Zeitig kommen, sichert guten Platz!

Montag den 19. August, von 4 bis 6 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung. Aus Preußens schwerer Zeit, Drama.
 Lockender Lorbeer, Lustspiel.